

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 52 (1907)
Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritsch, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5. 60	Fr. 2. 90	Fr. 1. 50
„ direkte Abonnenten	Schweiz: „ 5. 50	„ 2. 80	„ 1. 40
	Ausland: „ 8. 10	„ 4. 10	„ 2. 05

Inserate.

Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (Ausland 20 Pf.). Grössere Aufträge entspr. Rabatt. Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureau von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis spätestens Donnerstag vormittag 8 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen

der Schweizerischen Lehrerzeitung

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.

INHALT:

Reform des Jugendunterrichtes. — Schulordnung des Kantons Uri. — Aus dem Kanton Freiburg. — Michael Schnyder f. — Schulschichten. — Vereins-Mitteilungen.
Pestalozzianum Nr. 3. Eine Schulbank. — Veranschaulichung des Geistes-Phänomens. — Vom Pestalozzianum. — Zeitschriftenschau.

Konferenzchronik.

Mitteilungen sind gef. bis Mittwoch abends, spätestens Donnerstags mit der ersten Post an die Druckerei einzusenden.

Lehrergesangsverein Zürich. Heute 4 1/4 Uhr Probe. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erforderlich. Studium: „Des Stromes Liebe“ von L. Kempter.

Lehrerinnenchor Zürich. Montag abends 6 Uhr. Bücher!

Lehrerverein Zürich. Versammlung heute 6 Uhr, im „Café Du Nord“, I. St., Seite Bahnhofst. Trakt.: 1. Ergebnisse der experimentellen Pädagogik. Vortrag von Hrn. Dr. Winteler. 2. Mitteilungen.

Sektion Zürich des Schweiz. Lehrerinnenvereins. Vereinigung für die Mädchenfortbildungsschule, Samstag, den 9. März, 3 Uhr, Olivenbaum, Stadelhofen, II. St. Tr.: 1. Bericht über den Haushaltungskurs 1905. 2. Zur Frage der Ausbildung von Lehrerinnen für die M.-F.-Sch. 3. Wahl eines Vorstandsmitgliedes. 4. Mitteilungen aus der Praxis der M.-F.-Sch. Auch Nichtmitglieder willkommen!

Fortsetzung siehe Seite 61.

Braut - in allen Preislagen und
Hochzeits - franko ins Haus.
Damast -
Eolienne - Muster umgehend.
Seide
Seidenfabrikant Henneberg in Zürich.

Fräfel & Cie., St. Gallen

Erstes und anerkannt leistungsfähigstes Haus für Lieferung

Gestickter Vereinsfahnen

Nur prima Stoffe und solide, kunstgerechte Arbeit.

Weitgehendste Garantie. Billigste Preise.
Besteingerichtete eigene Zeichnungs- und Stickerei Ateliers. 78
Kostenberechnungen nebst Vorlagen, Muster usw. zu Diensten.

Schulanatorium Rosengarten

617 m ü. M. Regensburg (Zürich) 617 m ü. M.
Erziehung und ärztliche Behandlung schwachbegabter, nervöser und schulmüder Knaben und Mädchen. Herzliches Familienleben. Sorgfältiger, individ. Unterricht durch tüchtige Lehrkräfte nach bewährter Methode. Vorzüglich eingerichtetes Haus. Ausgedehnte Gartenanlagen und Spielplätze. Schöne, äusserst gesunde Lage. (OF 378) 186
Prospekte und Referenzen zu Diensten.

Dr. med. J. Bucher.

Herren-Cravatten, Cachenez,

neueste Façon und grosse Auswahl.

974 Protège-Col, Westen.

Adolf Grieder & Cie., Zürich

Bahnhofstrasse Börsenstrasse. 974

Wir empfehlen unsere seit Jahren in vielen Schulen zur Zufriedenheit gebrauchten

la Schultinten

rotbraun, violett-schwarz, blau-schwarz fliegend und unvergänglich tiefschwarz werdend.

Auszieh-Tusch in allen Farben,
den ausländischen Fabrikaten ebenbürtig.

Chemische Fabrik vorm. Siegwart Dr. Finckh & Eissner.
Basel.

Gratis
mit 1000 photogr. Abbildungen über **garantierte**
Uhren-, Gold- u. Silberwaren

E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern
18 bei der Hofkirche. 1013

Einmaleins-Reihen

3 Fr.

Rud. Leuthold, Lehrer,
25 Wädenswil

3 Fr.

Wandtabelle (Quadratmeter)

Theatermalerei

kompl. Vereinsbühnen, Transparente und Vereinsfahnen etc.
Rob. Bachmann,
Oberer Mühlesteig 10, Zürich.

Saiten-Instrumente

Reparaturen besorgt
zuverlässig und billig die
Schweiz. Geigenbaugesellschaft
Liestal.

Diplome - Widmungen
Plakate
liefert als Spezialität in hoch.
Ausführung billigst
A.-G. Neuenchwandersee
Buchdruckerei 873
in Weinfelden (Thurg.).

Sauerstoff-Apparat

zur Selbstbehandlung.

Neues naturgemässes patent.
Heilverfahren von Dr. med. H. Fanché. Tausende verdanken dieser Sauerstoffkur vollkommene Genesung von qualvollen Leiden. Kein Kranker oder Leidender versäume es, einen Versuch damit zu machen. **Wirkung wunderbar!**
Bei Nichterfolg - Rücknahme des Apparates! Verlangen Sie sofort kostenfreie Zusendung der ausführlichen Broschüre durch Rukin & Albrecht, Leipzig 112.

Beginn des Semesters
im Sommer: 15. April

Städtische Handelsakademie St. Gallen

Lehrplan, Vorlesungsverzeichnis
etc. vom Rektorat 7

(H 35 G)

Ernst und Scherz.

Examenblätter

für Examenschriften auf festem, feinem
Papier in allen Liniaturen des Heft-Preis-
Courants. Grösse 22/29 cm. Preis per
100 Blatt Fr. 2.—.

J. Ehrensam-Müller

Zürich-Industrieg.

Die Blätter werden in beliebiger Anzahl abgegeben.

36

Keine Blutarmut mehr!

Natürlichstes, reichhaltig wirkendes, billigstes und für
den Magen zuträglichstes Mittel gegen Blutarmut ist nach
dem Urteil medizinischer Autoritäten **luftgetrocknetes**

Ochsenfleisch und Schinken.

Stetsfort in vorzüglichster Qualität vorrätig bei

887 **Th. Domenig, Chur.**
Eigene Fleischrocknerei in Parpan 1500 Meter ü. Meer.

Soeben erschien: im Verlage GEBR. LEEMANN & Co.,
Zürich-Schnau, Stockerstrasse 64

Geschichte des Kantons Tessin

von 1830—1841

von Dr. Heinrich Gubler. — 216 Seiten. — Preis 4 Fr.

Zum Ausbau des gewerblichen Fortbildungsschulwesens in der Schweiz

von
Prof. Heinrich Bendel,
Eidgenöss. Experte für gewerbliches Bildungswesen.
(OF 434) 74 Seiten. — Preis 1 Fr. 156
Bestellungen nimmt jede Buchhandlung entgegen.



Gratis!

Preisliste über Briefmarken und Bedarfsartikel.

Briefmarkenhörse Bern

Ernst Zumstein.

Grösstes und bedeutendstes Geschäft der Branche
in der Schweiz.

Jeden Monat erscheinen Gelegenheitsofferten der Börse und
werden gratis versandt. 1121

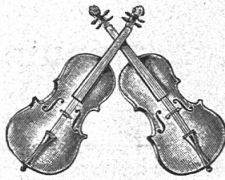
OKIC'S
Wörishofener Tormentill-Seife
Beste und mildeste Toilette- und Heilseife; für Kinder unent-
behrlich. Preis 65 Cts. 131

OKIC'S
Wörishofener Tormentill-Creme

Rasch wirkend bei **Schunden, Wunden, Wundsein d. Kinder,**
Wolf, Fussbrennen, Fusschweiss, „offenen Füßen“,
Durchliegen, Ausschlägen etc. Tube 60 Cts. Dose Fr. 1.20
Überall erhältlich. **F. Reinger-Bruder, Basel.**

Verbesserung der Streichinstrumente.

Patent 21308.



Mache hiemit die ergebene An-
zeige, dass ich ein Patent auf eine
Verbesserung der Streichinstrumente
erworben habe, durch dieselbe erhält
jedes, auch das schlechteste Instru-
ment, einen kräftigen, runden, leicht
ansprechenden Ton mit schönem Nach-
klang. Die Anbringung dieser Verbes-
serung an einer Violine kostet 15 Fr.
Halte stets auf Lager: Schüler-Violen von 8 Fr. an.
Patentirte Konzert- und Solo-Violen von 30 Fr. an. Violas,
Cellos und Contrabässe. Ferner: Violin-Futterale, -Bogen, -Saiten,
Stege usw. Patentiren und Repariren von sämtlichen Streich-
instrumenten prompt und billig. Zeugnisse stehen zu Diensten.

Es empfiehlt sich bestens 706

Jakob Steger, Musiker u. Geigenmacher,
Willisau, Kanton Luzern.

DR. WANDERS MALZEXTRAKTE

40 Jahre Erfolg

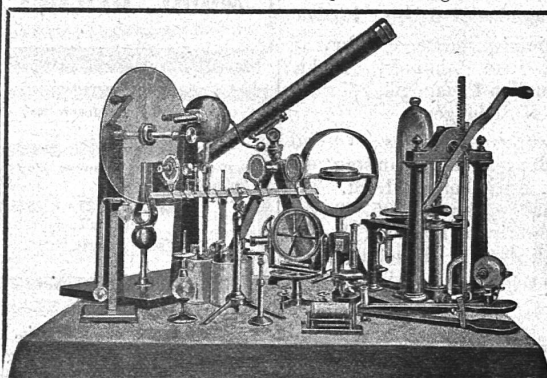
Chemisch rein, gegen Husten, Hals- und Brustkatarrhe	Fr. 1.30
Mit Kresot, grösster Erfolg bei Lungenschwindsucht	" 2.—
Mit Jodeisen, gegen Skroflose, bester Lebertransersatz	" 1.40
Mit Kalkphosphat, bestes Nährmittel für knochenschwache	" 1.40
Mit Cascara, reizlosestes Abführmittel für Kinder und Er- wachsene	" 1.50
Mit Santonin, vortreffliches Warmmittel für Kinder	" 1.40
Maltosan. Neues, mit grösstem Erfolg gegen Verdaunungsstörungen des Säuglingsalters angewendete Kindernahrung	" 1.75

Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonsbons.

Rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation
erreicht. — Überall käuflich. 863

Was soll ich trinken?

Wer Kathreiners Malzkaffee trinkt, führt seinem Körper etwas
ausserordentlich Wohlkömmliches zu. Kathreiners Malzkaffee
vereinigt mit dem Wohlgeschmack und Aroma des Bohnenkaffees
die vortrefflichen Eigenschaften des Malzes. Er ist im Gegensatz
zum Bohnenkaffee für jede Natur, auch für die schwächlichste
und für Kinder, nicht nur vollkommen unschädlich, sondern nach
ärztlicher Ansicht der Gesundheit sehr zuträglich. Mit Rücksicht
auf diese Eigenschaften haben besonders Familien, in denen
Kinder vorhanden sind, Kathreiners Malzkaffee schon längst zu
ihrem ständigen Frühstücks- und Vesper-Getränk gemacht. 1047



Trüb, Fierz & Co., Hombrechtikon-Zürich

liefern als Spezialität 495

Physikalische und Chemische Apparate,
sowie komplette Schuleinrichtungen.

— Kataloge gratis und franko zu Diensten. —

Gedenktage.

10 bis 16. März.

10. * J. v. Eichendorff 1788.
11. * Torquato Tasso 1544.
* Ernst Wichert 1831.
12. * Paul Gerhardt 1607.
† Fr. v. Matthiesson 1831.
13. † Z. Topelius 1898.
14. † E. Legouvé 1903.
15. * Paul Heyse 1830.

Die Berufswahl ist von so
einschneidender Bedeutung
für Wohl und Wehe des Le-
bens, dass ein Erzieher schon
dadurch zum Wohltäter seines
Zögling werden kann, dass
er ihm nach Neigung und
Befähigung das rechte Berufs-
geleise zeigt. Polack.

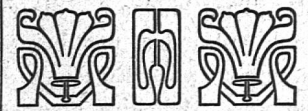
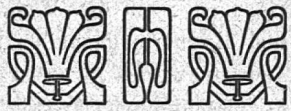
Ich möchte verbannen die Sorg und
[das Leid
Und jegliche trübe Stunde,
Dass heimisch mir würde die
[Heiterkeit
Auf dieser Erdenrunde.

Die Erziehung zur Arbeit,
die alle tieferen und edleren
Seelenkräfte zur Mitarbei-
heranzieht, um dem Stoff das
Gepräge der schaffenden Per-
sönlichkeit zu geben, schliesst
alle übrige Erziehung in sich.
H. Eildermann (Roland Nr. 2, 1907).

— Aus Schülerheften.
Trotzdem Orgetorix gestor-
ben war, wollten die Helvetier
doch auf den Auszug. — Der
Kranke enthält sich des Be-
dürfnisses. — Er lebte dann
etwa zehn Jahre etwas fieber-
haft.

Briefkasten.

Hrn. J. R. in Sch. Ist im Druck.
— Hr. K. B. in R. Sehen Sie
Prüll, H., Der Deutschunterricht auf
Grund v. Fehlerstatistiken. Übungs-
stoffe I—III. Fr. 1.35, 1.50 u. 1.75,
Leipzig, A. Hahn. — Hr. J. S. in
W. Sehen Sie die n. Schulhäuser in
Wil, Rheineck. Sargans. Rappers-
wil. — Hr. K. M. in W. Land-
wirtschaftliche Rentabilitätsberech-
nungen finden Sie im Landwirtschaft-
Jahrbuch der Schweiz 1907, Heft I.
— Hr. Dr. St. in B. Erscheint in
der S. P. Z., für die S. L. Z. zu
lang. — Hr. J. B. in W. Im Semi-
nar f. Knabenhandarbeit (Leipzig,
Dr. Pabst) finden technische Kurse
(15. Juli, 5. Aug.) und Kurse im
Werkunterricht statt (2. Juli), dazu
ein Informationskurs (9.—11. Juli).
— Hr. J. S. in G. wend. Sie sich a.
d. Firma K. Pfann, Urania Zürich.
— Hr. J. J. in K.-D. Buch ein-
gegangen. Wird aufgen. — Hr. R. W.
in K. Ist schon gesetzt. — Hr.
Y. Z. in X. Lesen Sie die heut. Nr.
— NB. Die Redakt. wäre dankbar
für Nennung von Pensionen der
roman. Schweiz, bes. Neuenburgs,
wo eine Lehrerstochter, die sich
neben Franz, noch in Musik weiter
bilden will, gut untergebracht würde.



Reform des Jugendunterrichts.

In der bernischen Schulsynode vom 26. Januar d. Js. machte Herr Schuldirektor Balsiger in Bern die Anregung zu einer Reform des Jugendunterrichts, deren Begründung (Bund Nr. 66 und 69) wir unsern Lesern nachstehend bekannt geben, um die Diskussion darüber in der Lehrerschaft zu erschliessen.

I. Dass ein Bedürfnis nach Reform der Erziehung und des Unterrichts in weitesten Kreisen empfunden wird, beweisen die zahlreichen Versuche und Neuerungen, die heute in Theorie und Praxis Gegenstand der Erörterung geworden sind. Man hat besondere Klassen und Anstalten für Schwachbegabte und für Schwachsinnige eingerichtet, Landerziehungsheime für Knaben und für Mädchen gegründet, Ferienkolonien und Kinderhorte eingeführt. Die einen sehen im Mannheimer Schulsystem (Einrichtung von sog. Förder- und Hilfsklassen) die Lösung des Problems, während andere aus sachlichen und pädagogischen Gründen es ebenso energisch bekämpfen. In Bremen erhebt Scharrelmann den kräftigen Ruf nach Reform im Sinne der Individualisierung des Unterrichts; in Charlottenburg hat eine Waldschule für schwächliche Kinder (den ganzen Sommer während) ihre ersten günstigen Proben abgelegt. Der Knabenarbeitsunterricht hat, wo er bis jetzt eingeführt wurde, beste Resultate aufzuweisen, nicht minder der neu eingeführte hauswirtschaftliche Unterricht für die Mädchen.

Eine andere Erscheinung, die zu denken gibt, sind die häufigen Krankheitsfälle, d. h. Gesundheitsstörungen meist nervöser Art, Blutarmut und andere Schwachzustände, die bei einem unverhältnismässig grossen Teil, namentlich der städtischen Schuljugend, vorkommen. Es ist sicherlich ein fatales Symptom, wenn selbst in höheren Schulen es Klassen gibt, die im Jahr selten einmal vollzählig am Unterricht teilnehmen, öfters 10—15%, bisweilen sogar 25—30% Absenzen aufweisen. Dass die Schule, die diese Jugend den grössten Teil der Tageszeit in ihrem Banne hält, bei der Nachforschung nach den Ursachen solcher Störungen mit in Betracht fällt, ist einleuchtend und durchaus am Ort. Und was sagen praktische, gewissenhaft arbeitende Lehrer und Lehrerinnen aus ihrer Erfahrung? Lehrplan und Schulbücher, erklären sie, verlangen zu viel von unsern Kleinen. Der regelmässige Unterricht beginnt zu früh. Schreiben und Lesen lernen müssen dem unreifen Kinde mit unverhältnismässig grossem Aufwand von Müh und Zeit — ja geradezu mit Überanstrengung seiner unentwickelten

Kräfte beigebracht werden. Und auch in den oberen Klassen hält es schwer, ein dauerhaftes, für das praktische Leben verwendbares Wissen und Können, richtigen Gebrauch der Sinne und Selbständigkeit des Denkens und Handelns zu erreichen. So manches, was längst in den unteren Klassen „durchgenommen“ wurde, muss in der Fortbildungsschule, in den beruflichen Kursen und Schulen erst wieder gelehrt und gelernt werden. Es geht der Sekundar- und Mittelschulbildung beim Übertritt ihrer Schüler in höhere Lehranstalten nicht besser; so vieles — leider viel zu viel — ist dort schon „vorgekommen“, was erst später mit Verständnis und Erfolg verarbeitet werden kann und verarbeitet zu werden braucht. Dabei fällt vielfach eine Unbeholfenheit, im praktischen Leben sich zurecht zu finden, auf, als ob die neun Schuljahre mit ihren 34—40 Schulwochen zu 27 bis 33 Lernstunden den jungen Menschen vom wirklichen Leben, seinen Verhältnissen, Aufgaben und Interessen förmlich abgeschlossen und fern hielten, so dass das Leben erst ihm den Verstand und die Sinne für die Wirklichkeit zurecht setzen muss.

So ernsthafte Mängel verlangen nicht bloss nach Abrüstung im allgemeinen, sondern fordern eine gründliche Prüfung und Remedur, eine Reform an Haupt und Gliedern, im System und in der Organisation der Jugenderziehung. Erfahrung, Leben und Wissenschaft weisen gebieterisch auf ein solches Bedürfnis hin. Die Grundsätze der modernen Hygiene, die Aufschlüsse über die Funktionen des Gehirns, der Nerven und des Bewegungssystems bestätigen vollauf, dass durchgreifende Änderungen vorgenommen werden müssen, wenn uns daran liegt, ein körperlich wie geistig tüchtiges Geschlecht in das vielgestaltige, wirtschaftlich entwickelte und selbständige Menschen erfordernde Leben der modernen Welt zu setzen.

II. Worin soll die Reform gesucht werden? Zunächst in einer den Zwecken des Lebens und der Natur gemässen Sicherung der körperlichen Gesundheit und Bildung der physischen Leistungsfähigkeit. Manches ist in dieser Hinsicht bis jetzt schon getan worden durch verbesserte Hygiene im Bau der Schulhäuser, durch Einrichtung von Schulbädern — die nota bene oft genug unbenutzt bleiben — durch Verabreichung von Nahrung und Kleidung an bedürftige Kinder, durch vereinzelte Spaziergänge und Ausflüge ins Freie u. a. m. Doch dies genügt nicht. Der einzelne junge Mensch ist ein Lebewesen, das nicht nur der verhütenden Pflege, sondern reichlich der frischen Luft und bildender Übung seiner Kräfte bedarf. Dazu reichen die zwei üblichen verein-

zelten Turnstunden — die zumeist nur im geschlossenen Raum stattfinden und bei weitem nicht immer zu reger Betätigung aller Einzelnen benutzt werden — offenbar nicht aus. Soll eine erspriessliche Wirkung für Gesundheit, Kräftigung, Ausdauer und Gewandtheit erzielt werden, dann sind zwei Halbtage per Woche zu wenigstens drei Stunden nicht zu viel. Marschieren, Laufen, Wettlauf und Springen, allfällig Stabturnen und in passendem Wechsel geeignete Turn- oder Bewegungsspiele, die alle Beteiligten zugleich beschäftigen, Aufmerksamkeit und Mut in ihnen wecken und bilden: das gibt einen hinreichenden Übungsstoff, der überall, zu Stadt und Land, mit Knaben und Mädchen durchführbar ist.

Die andere, nicht weniger notwendige und nützliche Seite der körperlichen Ausbildung bietet sich in geeigneter manueller Beschäftigung. Geschickte Hand geht durchs ganze Land — gilt heute mehr als je im Leben eines Volkes, das seine Wohlfahrt richtig versteht. Die Entwicklung des wirtschaftlichen Lebens, in dem der junge Mensch sich zurecht finden muss, verlangt von ihm Anständigkeit, Geschick und intelligente Besorgung der ihm zugewiesenen Aufgabe. Eben diese Eigenschaften vermag ein zweckmässig angelegter Arbeitsunterricht zu bilden. Es ist hiebei nicht nur der bisher fakultativ gestattete Handfertigkeitsunterricht der Knaben und der obligatorische Handarbeitsunterricht der Mädchen gemeint, sondern je nach der Altersstufe für beide Geschlechter in den unteren Klassen auch Zeichnen, Modellieren, Bauen, Zusammensetzen, ähnlich der Kindergartenbeschäftigung als Fortsetzung derselben, in den oberen Klassen unter Berücksichtigung der lokalen Arbeits- und Beschäftigungsverhältnisse für Mädchen der praktische Haushaltungsunterricht, für Mädchen und Knaben Gartenarbeit, für letztere hier Obstbau, dort geeignete industrielle Betätigung. Alle diese Beschäftigungen stehen, so weit möglich, in nahem Zusammenhang mit dem Lehr- und Lernstoff der Schule (Anschauung, Übung im Rechnen und Berechnen, Zeichnen, Darstellen etc.). In dieser Arbeitsschule kommt jede Begabung zum Recht, die individuelle Leistungsfähigkeit bildet sich und gewinnt in dem erzeugten Produkt Ermunterung, Selbstvertrauen und Wertschätzung der Beschäftigung. Gerade darin liegt der wahrhaft erzieherische Wert für jedes einzelne Kind. Hier kann auch das Schwächere und Langsame schliesslich etwas Rechtes leisten und zu seiner Geltung kommen. Wie oft schon hat die Beschäftigung mit den Dingen erst die Intelligenz und das Verständnis geweckt und den Menschen zu einem tüchtigen Glied der Gesellschaft gemacht. Was die vornehmsten Familien ihren Knaben und Mädchen in bestimmter manueller Betätigung als Erziehungsmittel bieten, und was die Not des Lebens dem ärmsten Haushalt in der Herbeiziehung der Kinder zur Erwerbstätigkeit gebietet, das wird dort und hier zum Segen der Jugend. Diesen aller Jugend zu gewähren, heisst sie bewahren vor den Folgen des Müssigganges und der

Zuchtlosigkeit. Denn die Arbeit ist, seit die Welt besteht, die grosse Erzieherin und Bildnerin gesunder Kultur, Gesittung und wahren Menschenwertes gewesen und wird es bleiben. Einen so wesentlichen Faktor der Menschenbildung zum Leben darf die Jugenderziehung inskünftig nicht mehr missen. Zwei Halbtage per Woche zu zwei oder drei Stunden wenigstens sollten der Arbeit gewidmet werden. Damit wird die Schule ihren lebendigen und heilsamen Zusammenhang mit dem wirklichen Leben sich sichern.

III. Wo aber bleibt der Unterricht, die bisherige Schule mit ihren zahlreichen Lehrstunden und Hausaufgaben? Sie wird ihr gutes Recht behaupten — aber — „weniger wird mehr sein“. Weniger früh einsetzen mit Wissenschaften und Künsten im Leben des jungen Kindes, ist nachgerade ein dringliches und gemeinverständliches Gebot geworden. Unsere Sechsjährigen — die nota bene im Bernerland langsamer wachsen sollen als anderswo — z. B. schon in die Kunst des Schreibens (sage mit Feder, Tinte und Papier) einführen, heisst ihnen eine wahre Tortur antun, die unsäglich viel Zeit und Kraftvergeudung bedeutet und eine Quelle des Kleinmutes und des Verdrusses für die jungen Seelen wird. Was liegt auch daran, ob ein Kind schon im sechsten oder erst im achten, neunten Altersjahr das Schreiben erlerne! Gewährt ihm statt der verquiekten Buchstaben die Freude am Zeichnen; es wird weit mehr Sinn darin finden, Besseres erzielen und dabei Geschmack und Handfertigkeit bilden, die ihm später das Schreibenlernen in kürzester Zeit ermöglichen werden. Verfrüht ist es, wenn schon in den mittleren Jahren, viertes bis sechstes Schuljahr, die schwere Menge „ausgewählter Stoffe“ aus Geographie, Geschichte, Naturkunde bewältigt werden müssen — um alsobald zum grösseren Teil der Vergessenheit anheimzufallen. Verfrüht ist es, wenn der fremdsprachliche Unterricht nach kaum zurückgelegtem zehnten Altersjahr einsetzen soll, bevor das Kind in seiner Muttersprache, d. h. bei uns in der angelernten Schriftsprache, einige Übung und Sicherheit erlangt hat. Dass fortan beide Sprachen darunter schweren Stand bekommen — und unsägliche Mühe verursachen, zeigt die Erfahrung seit langem unzweideutig. Den striktesten Beweis dieser Tortur liefert aber die Physiologie der Sprache selbst unwiderleglich. Die experimentelle Psychologie führt heute den Nachweis, dass nicht, wie bisher angenommen wurde, im achten bis zehnten Altersjahr das Gedächtnis am leistungsfähigsten sei, sondern erst vom 12.—18. Altersjahre. Wollen wir vernünftigerweise Erfahrung und Wissenschaft zu Rate ziehen, so rüsten wir hier, wie in der Menge des Wissens, ehrlich ab und warten zu, bis der kleine Erdenbürger geistig wie körperlich genügend erstarkt ist, um die Weisheit der Welt in sich aufzunehmen. Dies gilt nun in entsprechendem Masse auch von dem Lehrplan und den vielfächerigen Stoffen, die den oberen Klassen der Volksschule zugedacht sind.

Hier, wie in den unteren Schuljahren, tritt ein anderer Mangel allmählich um so deutlicher zutage, je mehr Examen und Prüfungen mit positivem Vielwissen sich brüsten. Das ist die Einseitigkeit des Lernens, die mit der Schwäche des Behaltens und Könnens Hand in Hand geht. Sie besteht vorab in der unmerklichen Täuschung oder Meinung bei uns Lehrern, dass, was wir den Kindern einmal vorgetragen haben, von ihnen auch schon verstanden sei und behalten werde. Zu leicht übersehen wir, dass die Kindesseele wenig Anhaltspunkte besitzt, an die sich das Neue anschliessen könnte, und dass sie als wirklich Verstandenes auch nur behält, was sie selbsttätig, innerlich verarbeitet hat. Zu beidem braucht sie Zeit, ruhige Besinnung, Sammlung und Verbindung ihres Inhaltes. Solchem Vorgehen tritt nun aber der rasche Wechsel der verschiedenen Fächer als grösstes Hindernis entgegen. Kaum ist ein neues Pensum in Angriff genommen, dargeboten und sind die ersten Spuren im Geiste des Kindes entstanden, so ist die „Stunde“ vorbei — ein neues Fach mit anders gearteten Vorstellungen taucht auf, streicht über die gleiche Bildfläche der Seele und wischt jene Spuren aus oder schwächt sie — es läutet wieder und ein drittes Fach tritt auf den Plan, so folgt noch ein viertes — vielleicht gar ein fünftes — alles innerhalb der kurzen Spanne Zeit eines halben Tages. Dann wundern wir uns am folgenden Tag, dass so vieles vom vorigen Tage schon verduftet sei — wir suchen zu helfen mit Hausaufgaben und übersehen, dass dabei nur ein Auswendiglernen, nicht aber Inwendiglernen möglich ist; Hetzjagd im Fächerwechsel der Schule, Hetzjagd im Anlernen zu Hause — Resultat: Überreizung und Ermüdung, Erschlaffung der Kräfte und des Interesses.

Wie, wenn wir einmal versuchten, den in aller Arbeit des Lebens üblichen Gang zu befolgen und den Halbtage, seien es zwei oder drei Stunden (die Pausen in Ehren gehalten!) derselben Sache, demselben Stoffthema ruhig zu widmen, den Kindern Zeit und Gelegenheit zu geben, individuell in vielseitiger Verknüpfung des Neuen mitzuarbeiten und so zu bestimmten, selbsttätig erworbenen Vorstellungen zu gelangen — ohne Hausaufgaben. Solch ein Wissen wird Wurzel fassen und Bestand haben, seine Erwerbung ist mit einer wahren Ökonomie an Zeit und Kräften erzielt, und wenn nun diese Lernarbeit noch in der Handarbeit ihre natürliche Ergänzung, in der praktischen Verwendung der Vorstellung zur Tat ihre Umsetzung und Erwahrung erfährt, dann kennt und „kann“ der Schüler dies eine, an das sich ein anderes und drittes ebenso ruhig und sicher anreihen werden. So mag er scheinbar langsamer vorwärts kommen, aber er wird für seine und des Lehrers Mühe etwas Sicheres erlangen, Interesse und Freude daran haben und es unverlierbar behalten. Die Ökonomie der Kräfte und der Zeit wird gestatten, dass täglich drei- bis vierstündige Lernarbeit ausreicht, um nach neun Schuljahren denkfähige und praktisch brauchbare junge Menschen ins Leben hinaus zu stellen.

IV. Aus den vorerwähnten Reformgedanken ergibt sich folgender Vorschlag: Bei 40 jährlichen Schulwochen per Woche sechs Halbtage Schule zu drei bis vier Schulstunden; zwei Halbtage Arbeitsunterricht, zwei Halbtage Bewegungsspiel und Turnen im Freien; zwei Halbtage zur Verfügung (Nachhilfe und Übung für Langsame und Schwächere; Privatunterricht und Sprachen, Konfirmandenunterricht etc.). Im Lern- oder Schulunterricht für die Kleinen Beseitigung der Überforderung (Schreiben verschieben, dafür Zeichnen im Zusammenhang mit dem Sachunterricht, Umfang des Rechnens reduzieren), für die grösseren Schüler nicht mehr als zwei Fächer per Halbtage, ein Fach Sachunterricht (z. B. Naturkunde, Rechnen, Erzählstoff) und ein Fach Fertigkeit (Singen oder Schreiben, je eine Stunde); vierteljährliche Repetitionen an Stelle der Jahrexamen; Verbindung des Arbeitsunterrichts mit dem Lernstoff.

Dieser Vorschlag sei allen Freunden der Jugend zu objektiver Prüfung und Würdigung empfohlen. Er ist ausführbar sogar im Rahmen unseres Gesetzes; die Neuerungen betreffen den Lehrplan und wesentlich die innere Verarbeitung des Lehrstoffes. Nur hier durchgreifende Reform vermag die Jugendbildung zu einer naturgemässen Erziehung für das Leben zu gestalten.



Schulordnung des Kantons Uri.

Am 1. Dezember 1906 haben Landammann und Regierungsrat die Schulordnung promulgiert, nachdem sie der Landrat am 26. Nov. zuvor genehmigt hatte. Sie ersetzt die Schulordnung vom 24. Febr. 1875 und deren Abänderungen von 1875, 1880, 1886 und 1888. Was anderwärts das Schulgesetz, das ist für Uri die Schulordnung; welches sind deren Hauptbestimmungen?

Die Verfassung unterstellt Leitung und Oberaufsicht des Primar-, Fortbildungs- und Sekundarschulunterrichts dem Erziehungsrat (5 Mitgl.). Dieser schreibt die Organisation der Schulen, die Lehrpläne und Lehrmittel vor, sorgt für pünktliche Handhabung der Schulordnung und Beachtung der Schulgesundheitspflege, verwaltet die Stiftungen für die Schule, prüft und patentiert Lehrer, genehmigt Privatschulen und besucht durch seine Mitglieder in mehrjährigem Turnus die Schulen verschiedener Schulkreise. Der Erziehungsrat kann untaugliche Lehrer oder Lehrerinnen, die den „zuständigerseits erteilten Weisungen hartnäckig zuwiderhandeln“ nach vorausgegangener Untersuchung zeitweilig im Amt einstellen und deren Ersetzung bei der Wahlbehörde veranlassen. Die Inspektion des Volksschulwesens überträgt er einem oder mehreren Fachmännern. Sind sie nicht Mitglieder des Erziehungsrates, so haben sie in demselben beratende Stimme. Unter den Obliegenheiten der Inspektion stehen u. a.: Achtnahme auf die Leistungen der Lehrer, den Fortgang der Schule, den fleissigen Schulbesuch, sowie auf die Fortschritte und Befähigung der Kinder.

Jede Gemeinde hat einen Schulrat von 3—5 Mitgliedern, dem die Beaufsichtigung der Ortsschulen speziell zur Pflicht gemacht wird. Er unterstützt die Lehrerschaft in der Ausübung ihres Berufes und bietet ihr zur Beseitigung von Hindernissen, die einem gedeihlichen Wirken entgegenstehen, hülffreiche Hand; er visitiert jede Schulabteilung wenigstens viermal im Jahr, lässt sich monatlich zweimal die Absenzenliste vorlegen und straft Eltern, die ihren Kindern den fleissigen Schulbesuch erschweren oder verunmöglichen. Strafmittel sind: für drei unentschuldigte Schulversäumnisse je 20—50 Rp. Busse; bei Renitenz und Disziplinarvergehen Schularrest eventl. Geldbusse bis 10 Fr., in Rückfällen 20 Fr. Sind diese Strafen unzureichend, so erfolgt Überweisung an das Gericht (Geldbusse von 20 bis 100 Fr. oder Gefängnis von zwei bis acht Tagen). „Polizeiliche Abholung widerpenstiger Kinder und Hinführung in die Schule bleibt überdies vorbehalten.“

Die Lehrer bedürfen eines Patentes, das auf „genügende“ Zeugnisse oder auf Prüfung hin erteilt wird. Lehrkräfte, die vor Erlass dieser Schulordnung angestellt waren, können einer Prüfung unterworfen werden. „Definitive, gleichwertige Patente von andern Kantonen können vom Erziehungsrat anerkannt werden: Dem Lehrer wird eine willige und strenge Erfüllung seiner Pflichten, ein taktvolles und liebevolles Betragen gegenüber den Kindern, eine tadellose sittliche Aufführung ausserhalb der Schule, sowie ein unentwegtes redliches Streben, seine Ausbildung durch Selbststudium zu fördern, nachdrucksamst anbefohlen.“ Nebenbeschäftigungen, die der Stellung eines Lehrers nicht angemessen sind, oder seine gedeihliche Wirksamkeit in Frage ziehen, kann der Erziehungsrat nach Anhören der Ortsschulbehörde untersagen. Die Wahl der Lehrer verbleibt dem Gemeinderat. Unpatentierte Lehrer sind nicht wahlfähig. Die Gemeinden haben für eine angemessene Lehrerbesoldung zu sorgen. Das Minimum der Besoldung eines weltlichen Lehrers mit vollständiger Seminarbildung und definitivem Patent beträgt bei 30 Schulwochen 1000 Fr., bei 40 Schulwochen 1300 Fr.; hiebei ist der Einschluss der Organistenstelle gestattet. Vertragliches Übereinkommen steht offen für Lehrer mit geistlicher Pfründe oder Lehrkräfte, die einer religiösen Genossenschaft angehören. Für die Lehrerkonferenzen, deren Besuch obligatorisch ist, erhalten die Lehrer ein Taggeld von 4 Fr. und Reiseentschädigung. Für Lehrerinnen sind besondere Konferenzen möglich.

Die Schulpflicht beginnt für alle körperlich und geistig gesunden Kinder mit dem Jahre (Schulanfang 1. Oktober) in dem sie das siebente Altersjahr erfüllen und dauert bis zum erfüllten dreizehnten Altersjahre. Die Primarschulzeit umfasst, je nach dem Ermessen der Schulorte, sechs Jahre mit wenigstens 30 Schulwochen zu 600 resp. 550 Stunden oder sieben Schuljahre zu 30 Wochen mit wenigstens 520 Schulstunden. Empfohlen wird den Gemeinden, das Primarschuljahr auf 40 Wochen auszu-

dehnen und zu diesem Zweck fakultative oder obligatorische Sommerschulen zu halten. In der obersten Primarschulklasse haben alle Schüler in Gegenwart des Schulrates und unter Leitung des Schulinspektors eine Entlassungsprüfung zu bestehen. Werden die Leistungen eines Kindes ungenügend befunden, so hat es die Primarschule noch ein Jahr zu besuchen. Mit dem erfüllten 15. Altersjahr hört (auf Ende des Kurses) die Schulpflicht auf. Schwachbegabte, die wenigstens sieben Jahre die Schule fleissig besucht und geleistet haben, was sie können, werden nicht ferner zur Schule verpflichtet. Wo nicht Ganztagschulen sind, hat jedes Kind nach dem Austritt aus der Primarschule bis zum erfüllten 15. Altersjahr noch einen Repetitionskurs von wenigstens zwei Stunden in der Woche zu besuchen. „Überspringen“ einer Klasse ist verboten, und mehr als zwei Jahre darf kein Kind in der gleichen Primarklasse behalten werden. § 24 untersagt Kindern ohne Aufsicht den Aufenthalt im Freien nach Eintritt der Abenddämmerung. „Eine der Schule und Gesundheit nachteilige Verwendung der Kinder ist verboten und strafbar. Das Rauchen ist Schülern unter 15 Jahren strengstens untersagt.“ Die Gemeinden werden angewiesen, die unentgeltliche Abgabe der Schulmaterialien an dürftigere Kinder durchzuführen. Maximalzahl der Primarschüler für eine Lehrstelle ist 60. Schulfächer sind: Religionsunterricht (Katechismus und bibl. Geschichte), Verstandes- und Gedächtnisübungen, Anschauungsunterricht, Lesen und Schreiben, Sprachübungen und Aufsätze mit besonderer Berücksichtigung des Briefes, Kopf- und Ziffernrechnen, Vaterlandskunde, Turnunterricht für Knaben vom 10. Altersjahr an. Wo es immer möglich ist, Gesang, Zeichnen und für die Mädchen Anleitung zu weiblichen Arbeiten. Jeder Primarschulort soll eine Fortbildungsschule haben. Die Fortbildungsschule, zu der alle Jünglinge zwischen 16 Jahren und der militärischen Aushebung verpflichtet sind, umfasst drei Jahre mit je vierzig Stunden und einer jährlichen Prüfung. Für die Schüler des dritten Kurses ist ausserdem noch ein Kurs von 20 Stunden vor der Rekrutenprüfung verbindlich. Entschädigung für die Unterrichtsstunde Fr. 1.50. Vorgesehen sind besondere Bildungskurse und Konferenzen für die Lehrer der Fortbildungsschule. Schulversäumnis wird mit 50 Rp. bis Fr. 1.50, grobe Fehler im Betragen und Unfleiss mit scharfem Verweis oder Geldbusse bis auf 10 Fr. bestraft. Sekundarschulen wird die Unterstützung der Erziehungsbehörden zugesichert, und ein Beitrag von 300 bis 500 Fr. in Aussicht gestellt. — Dass die Schulordnung über die Sekundarschulen nicht mehr sagt, ist entschieden ein Mangel. Manche Bestimmung mutet uns patriarchalisch an; den Gemeinden ist viel Freiheit gelassen; aber sie werden sich noch mehr erlauben; manches ist bloss empfohlen, was notwendig wäre. Aber daneben bringt die Schulordnung doch einige Fortschritte. Die obligatorische Fortbildungsschule wird manches ersetzen, was die zu kurze Schulzeit versäumte. Doch der Leser, der uns hieher folgte, macht die weitem Betrachtungen selbst.

Aus dem Kanton Freiburg.

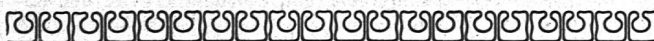
In Nr. 40 der S. L. Z. wurde die durch Demission des bisherigen Inhabers, Herrn Lademann*), freigewordene Lehrstelle eines Direktors an den städtischen Schulen in Murten ausgeschrieben. Auf diese Ausschreibung hin liefen sieben Anmeldungen ein, von denen zwei, ein Herr B. aus Murten und ein Herr L. aus der Ostschweiz, vermöge ihres Studienganges auf eine Ernennung nicht bloss zum Lehrer, sondern zum Direktor Anspruch machten. Trotzdem die Stelle als die eines Direktors ausgeschrieben war, wurde Herrn L. nach erfolgter Anmeldung mitgeteilt, dass seine Bewerbung vorläufig nur auf eine freigewordene Lehrstelle angenommen werden könne und er sich in diesem Sinne einer Probelektion zu unterziehen hätte. Da er sich aber in seinem bisherigen Wirkungskreise finanziell besser stellte, denn als Lehrer in Murten, beharrte er in einem Schreiben an den Inspektor auf seiner Anmeldung als Direktor (mit dem Wunsche, das Schreiben den Akten beizulegen), indem er eine Probelektion ablehnte. Dieses Schreiben, datiert vom 7. Dezember, kam erst am 18. Dezember in die Hände der Wahlkommissionen.

Die Ernennung eines Lehrers hat im Kanton Freiburg folgende Instanzen zu durchgehen:

1. Schulkommission, 2. Gemeinderat, 3. Studienkommission, 4. Staatsrat. Wie wurde nun gewählt? Nachdem am 19. November der Anmeldungstermin abgelaufen war, wurde nach langer Verschleppung, am Schlusse des dritten Quartals, ein beschleunigtes Verfahren eingeschlagen. Dies zeigen die Daten: 11. Dezember abends 8 Uhr Schulkommission, am gleichen Abend 9 Uhr Gemeinderat, am 13. Studienkommission und am 21. Wahl durch den Staatsrat. In der Schulkommission gab das erste und entscheidende Votum Hr. Lademann, der noch provisorisch amtierende bisherige Direktor, der dann auch als Oberamtmann in der Studienkommission ausschlaggebende Persönlichkeit war. Da der oben erwähnte Brief des Herrn L. nicht vorlag, so wurde seine Anmeldung als zurückgezogen betrachtet, und es kamen nur noch hiesige Kandidaten in Frage. Unter Verwischung jedes Unterschiedes von Angemeldeten und Nichtangemeldeten, und ohne Berücksichtigung der Studienausweise, liess Hr. Lademann die hiesigen Lehrkräfte Revue passieren und schlug der Schulkommission als Direktor einer deutschen Schule, im deutschen Seebezirk, einen des Deutschen nur ungenügend mächtigen Welschschweizer, Herrn M., vor, der sich nicht gemeldet hatte. Unseres Wissens ist er Primar- oder Fachlehrer für Französisch, was in den Augen der Schulkommission genügend war für die Stelle eines Direktors. Die Abstimmung ergab: 2 Stimmen für Herrn B., 2 Stimmen für Herrn M. und zwei Stimmen liessen sich für den letzteren nur unter der Bedingung gewinnen, dass Herrn B. durch den Gemeinderat eine Gehaltserhöhung von 200 Fr. zuerkannt werde, andernfalls seien sie ebenfalls für Herrn B. Am selben Abend wurde die Angelegenheit dem Gemeinderat unterbreitet. Der Vorschlag der Schulkommission wurde mit folgenden Ausdrücken gekennzeichnet: „inkorrekt“, „skandalös“, „unqualifizierbar“, „zum Vorneherein berechnet“, „intrigant“. Der Gemeinderat verweigerte die für Hr. B. beantragte Gehaltserhöhung als eine entehrende Erniedrigung. Damit fielen auf Hr. B. vier Stimmen der Schulkommission und zwei auf Herrn M. Die Schulkommission wählte also Hr. B. als Direktor. Diese Verschiebung der Stimmenmehrheit zu Gunsten von Hr. B. wird aber Hr. L. wahrscheinlich nicht gehindert haben, in der Studienkommission Herrn M. als von der Schulkommission gewählt hinzustellen. Als Präsident der Studienkommission hatte Herr Lademann leichtes Spiel, seinen Kandidaten durchzubringen, umso mehr, als ihn einige der Mitglieder kaum dem Namen nach kannten und Studienausweise nicht vorlagen. Der Staatsrat, der über die ganze Angelegenheit gar nicht aufgeklärt war, konnte kaum etwas anderes tun, als den Vorschlag ihres Vertreters im Seebezirk, des Hr. Lademann, zum Beschlusse zu erheben. Man könnte nun die Frage auf-

werfen, ob Herr B. nicht etwa wegen ungenügender Eignung ausser Betracht fiel. Wir zitieren als Antwort einige Urteile von seinen Gegnern in der Schulkommission: „ein äusserst tüchtiger Lehrer“, „weitaus der beste Lehrer an unserer Schule“, „ihm gebührt in erster Linie die Ehre“, „als der tüchtigste Lehrer anerkannt“. Der einzige Vorwurf, der ihm gemacht wurde, ist „mangelnde Selbständigkeit und Unabhängigkeit gegenüber seinen Kollegen“. So fiel denn die Wahl auf einen Kandidaten, Hr. M., von dem vorher weder in Behörden, noch in der Lehrerschaft die Rede gewesen war, und der selbst wohl am meisten über dies unverhoffte Glück erstaunt war. Warum das alles? Wollte man eine Kontrastwirkung zu Gunsten des ehemaligen Direktors erzielen, oder suchte man sich ein gefügiges Werkzeug zu schaffen? Wie dem auch sei, diese Wahl lässt sich in keiner Hinsicht rechtfertigen, auf jeden Fall spielte das Wohl der Schule die geringste Rolle. Die fatale Folge aber ist, dass gerade zwei der tüchtigsten Lehrer ihre Demission eingereicht haben.

vov.



Michael Schnyder.

1835—1907.

Hr. Michael Schnyder, der am 15. Februar d. Js. nach kurzer Krankheit in Sissach starb, war wohl im ganzen Schweizerland herum mehr oder weniger bekannt. Er hat es durch seine, weit über die engen Kantons Grenzen hinaus gehende, hervorragende Tätigkeit als Lehrer und Gesangsdirektor, wohlverdient, dass auch die S. L. Z. sein Lebensbild festhält.

Michael Schnyder war ein Luzerner Bauernsohn, 1835 in Sursee geboren, Schüler des unvergesslichen Seminardirektors Franz Dula in Rathausen, dem er zeitlebens die rührendste Anhänglichkeit bewahrte. Bei seinem ältern Bruder, dem jetzt noch lebenden Musikdirektor Christoph



† Michael Schnyder.

Schnyder, genoss er tüchtigen musikalischen Unterricht. Schon mit 17 Jahren begann Schnyder seine praktische Lehrtätigkeit an einer Primarschule des Kantons Luzern und siedelte dann nach Allschwil in Baselland über, wo er bald neben seiner Schultätigkeit kräftig ins musikalische Leben der grossen Ortschaft eingriff und während vielen Jahren eine reiche Tätigkeit entfaltete. Dann folgte er, der sich stets wissenschaftlich und künstlerisch weiter bildete, einem ehrenvollen Ruf als Musiklehrer ans Seminar Hitzkirch. Der politische Umschwung im Kanton Luzern mag den überzeugt freisinnigen Schnyder bewogen haben, diese Stelle zu quittieren und ans Realgymnasium in Beromünster überzutreten. Hier erteilte er Unterricht in Mathematik und Musik. Wieder zog es ihn ins freilebende Baselbiet. Sissach suchte einen Lehrer für die Oberklassen und zugleich einen Leiter des musikalischen Lebens der aufblühenden Gemeinde. Freudig folgte Schnyder diesem Rufe. In Sissach entwickelte nun der gereifte Mann mit jugendlichem Feuereifer während mehr denn 30 Jahren eine segensvolle Tätigkeit als Lehrer, Organist und Gesangsdirektor. Sein „Liederkranz“ stand lange Jahre an der Spitze der Gesangsvereine des Kantons. Wie feinsinnig hat jeweilen Schnyder die Poesie des Liedes erfasst und mit welcher künstlerischen Vollendung zum Vortrag zu bringen gewusst! Ein Musiker und Sänger von Gottes Gnaden! Bald war Schnyder

*) Lademann, aus Königsberg (Preussen) früher V. D. M. in Dresden, dann Lehrer in Aarau, Schuldirektor in Murten und nun Oberamtmann des freiburgischen Seebezirkes.

auch ein gesuchter und trotz seiner hohen Warte allgemein anerkannter Kampfritter an kantonalen, ausserkantonalen und sogar eidgenössischen Sängereisen. Auch für dies Jahr war er bereits für das solothurnische Kantonalgesangsfest engagiert. Nun ruht seine geistvolle Feder.

An seinem 50jährigen Lehrerrückblick, 1902, nahm er die vielen herzerfreuenden Sympathiebeweise entgegen „nicht als eine persönliche Huldigung, sondern als eine Achtungsbezeugung, die der Lehrerstand als solcher beanspruchen dürfte“, und mit gerechtem Stolz konnte er an seinem Jubiläum sagen: „Der Gipfel meiner Festfreude liegt in dem Bewusstsein, dass ich mit ruhigem Gewissen dem obersten und letzten Schulinspektorat über meine schulleiterliche Pflichterfüllung Rede stehen kann.“ Mit allen Fasern hing Schnyder an der Schule, bis sein letztes Stündlein schlug. Die Krankheit überrasschte ihn in der Schulstube, da er sich für den Unterricht des folgenden Tages vorbereitete. Gleichzeitig mit seiner Todesanzeige erschien im „A. Schbl.“ auch ein mit schalkhaftem Humor von ihm selbst geschriebener Bericht über die letzte Bezirkskonferenz, mit welchem er von der Redaktion Abschied nahm. Die S. L. Z. hat ebenfalls manch würdigen Beitrag von ihm erhalten. Magenblutungen haben das reiche Leben innert wenigen Tagen geknickt. Die Beerdigung (17. Febr.) gestaltete sich zu einer erhebenden Kundgebung. Schnyders Freund und Gesinnungsgenosse, Hr. Pfr. Meier von Olten, schilderte den pflichtgetreuen Lehrer, den gottbegnadeten Musiker und tiefreligiösen toleranten Christen. Hr. Lehrer Stöcklin gab namens der Lehrerschaft, sichtlich ergriffen, dem Schmerz über den Verlust des unvergesslichen Freundes pietätvollen Ausdruck, und Hr. Pfr. Senn von Sissach dankte dem Verstorbenen für seine hervorragenden Dienste, die er der Gemeinde gewidmet. Prächtige Liedervorträge umrahmten die erste Feier. — Schnyder hinterlässt drei Söhne und zwei Töchter in angesehener Stellung. Ein Sohn ist christkatholischer Pfarrer in Luzern, ein anderer Lehrer in Kleinhüningen und der dritte Musiker in Basel. — Fürwahr, der Tod hat einen der Wägsten und Besten aus unsern Reihen weggenommen. Michael Schnyder hat nicht umsonst gelebt. In weitesten Kreisen hat er reiche Segensspuren hinterlassen.

Edmund Suter.

SCHULNACHRICHTEN.

XII. Schweizerischer Lehrertag in Schaffhausen.

Das Organisationskomitee (bestellt in der Sitzung des städt. Lehrervereins vom 2. März.) A. Bureau. Präsident: Hr. Erziehungsdirektor Dr. Grieshaber, 1. Vizepräsident: Hr. Stadtpräsident Dr. Spahn, 2. Vizepräsident: Hr. Prof. Ed. Haug, Protokoll-Sekretär: Hr. H. Schmid, Korresp.-Sekretär: Hr. J. Widmer, Lehrer, 1. Beisitzer: Hr. Oberlehrer Wanner-Schachenmann, 2. Beisitzer: Hr. Oberlehrer Zoller. B. Spezialkomitee: Ausstellungskomitee: Hr. Reallehrer Bendel, Damenk.: Fr. Leuenberger, Lehrerin, Empfangskomitee: Hr. Oberlehrer Schönholzer, Finanzkomitee: Hr. Prof. Im Hof, Quartierkomitee: Hr. Oberlehrer Altenbach, Unterhaltungsk.: Hr. Prof. Jetzler und Hr. Ehrat, Lehrer, Pädagog. Vortragsk. Hr. Dr. Utzinger, Wirtschaftskom.: Hr. Biedermann und Hr. Reallehrer Rauschenbach. Für die Richtigkeit: Utzinger.

49. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner. Die 49. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner wird von Montag den 23. bis Freitag den 27. September 1907 in Basel stattfinden. Den Vorsitz führen: Prof. Dr. Münzer, Basel, Marschallenstr. 26. Rektor Dr. Schäublin, Basel, Münsterplatz 15. Als Obmänner haben die vorbereitenden Geschäfte übernommen: für die philologische Sektion: Prof. Dr. Schöne, Basel, Schönbeinstr. 38. Dr. Oeri, Basel, Leonhardstr. 57. Für die pädagogische Sektion: Prof. Dr. Heman, Basel, Schanzenstr. 29. Dr. Probst, Basel, Socinstr. 53. Für die archäologische Sektion: Prof. Dr. Dragendorff, Frankfurt a. M., Eschersheimerlandstr. 34. Dr. Burckhardt-Biedermann, Basel, Nonnenweg 62. Für die germanistische Sektion: Prof. Dr. Meier, Basel, Pilgerstr. 45. Prof. Dr. Gessler,

Arlesheim bei Basel. Für die histor.-epigr. Sektion: Prof. Dr. Baumgartner, Basel, Schänzlein bei St. Jakob. Dr. Stähelin, Basel, Rüttemeyerplatz 2. Für die historische Sektion: Prof. Dr. Boos, Basel, Kanonengasse 19. Für die romanistische Sektion: Prof. Dr. Tappolet, Basel, Augustinergasse 4. Dr. de Roche, Basel, Martinsgasse 15. Für die englische Sektion: Prof. Dr. Binz, Basel, Oberwilerstr. 67. Dr. Thommen, Basel, Holbeinstr. 57. Für die indogermanische Sektion: Prof. Dr. Sommer, Basel, Mittlerestr. 152. Dr. Schwyzer, Zürich V, Hegibachstr. 71. Für die orientalische Sektion: Prof. Dr. Mez, Eimeldingen, Grossh. Baden. Dr. Keller, Basel, Hardstr. 14. Für die math.-naturwiss. Sektion: Prof. Dr. Rud. Burckhardt, Basel, Elisabethenstr. 30. Prof. Dr. Veillon, Basel, Eulerstr. 27. Vorträge für die Plenarsitzungen sind bis zum 15. Juni bei einem der beiden Vorsitzenden, für die Sektionen bei einem der Herren Obmänner anzumelden. Die Einladung zur 49. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner wird Anfang Juli d. J. erfolgen. Sie wird die Namen der Redner mit dem Thema ihres Vortrages und das Programm der festlichen Veranstaltungen enthalten.

Hochschulwesen. Gegenwärtig sind an sämtlichen schweizerischen Hochschulen 7667 Studierende und 2669 Auditoren, zusammen 10,336 Personen als Hörer eingeschrieben. Die Hochschule Bern hat 1626, Zürich 1339, das Polytechnikum 1266, die Hochschule Genf 1201, Lausanne 1066, Basel 580, Freiburg 469, die Akademie Neuenburg 120 Studierende. Philosophie studieren 2744, Medizin 2123, Technische Wissenschaften 1266, die Rechte 1084, Theologie 363 (kath. 203, prot. 164); Veterinär-Medizin 83. Neben 3382 Schweizern (44,1 %) sind 4285 ausländische Studenten (55,9 %). Von diesen sind 2513 Russen (32,7 % aller in der Schweiz Studierenden). — An der Hochschule Zürich erhielt Hr. Dr. H. Wehrli (höhere Töcherschule) die *venia legendi* für Geologie und Ethnographie. Hr. Dr. Quervain, Privatdozent an der Universität Bern, erhielt den Titel eines Professors.

Lehrerwahlen. Höhere Töcherschule Zürich, Handelsabteilung: Hr. O. Schreiber, Lehrer a. d. kaufm. Schule St. Gallen. Sekundarschule Pfäffikon: Hr. J. Ganz, Rafz. Horgen: Hr. G. Stössel, Oberwinterthur. Kantonsschule Zürich, Rektor der Handelsschule: Hr. Prof. Th. Bernet.

— Basel, Knabensekondarschule: Hr. Alfred Fässler, Hr. Gottf. Bollinger, Hr. Aug. Brugger von Mattwil (Thurg.), alle bish. prov.; Hr. G. Reiner, z. Z. an der Knabenprimarsch.; Hr. K. Meier in Ragaz; Hr. Fortunat Zündel, bish. Vikar; Hr. Ulrich Zwingli, z. Z. an der Knabenprimarsch.; Hr. Dr. Karl Weber in Binningen; Hr. Dr. Albert Degen in Therwil; Hr. Otto Landolt in Laufenburg. Inspektor der Schulen von Riehen und Bettingen: Hr. Dr. Ludwig Freivogel, Lehrer an der Mädchensekondarschule (früher Inspektor in Baselland). — Kantonsschule St. Gallen, technische Abteilung: Hr. J. Schmid, Assistent am Polytechnikum. — Sekundarschule Dietikon: Hr. K. Schatzmann in Weiningen. Schwamendingen: Hr. Hallauer in Elsau.

Appenzell A. Rh. (Korrespondenz). Sonntag den 3. März 1. J. hat die sog. Budget-Gemeindeversammlung in Herisau über das Schulwesen erfreuliche, ehrenvolle Beschlüsse gefasst, in einer Art und Weise, wie es die Lehrerschaft nicht erwarten zu dürfen glaubte. Sie hat alle Anträge des Gemeinderates mit an Einstimmigkeit grenzender Mehrheit angenommen und jede Bedingung, die von einzelnen Antragstellern an die Besoldungserhöhung geknüpft werden wollten, abgelehnt. Die angenommenen gemeinderätlichen Anträge lauten folgendermassen: 1. Erhöhung der fixen Besoldung der Primarlehrer von 1700 auf 2200 Fr. 2. Erhöhung der fixen Besoldung der Primarlehrerinnen von 1500 auf 2000 Fr. 3. Besoldung der Arbeitslehrerinnen die Jahresstunde mit 40 Fr. 4. Diese Besoldungserhöhungen treten mit 1. Mai 1907 in Kraft. Zu diesen fixen Barbesoldungen kommen nach bisherigen Bestimmungen für die Lehrer freie Wohnung oder 500 Fr. Wohnungsentschädigung, für Lehrerinnen 200 Fr. ferner von 5 zu 5 Dienstjahren je 100 Fr. Zulagen, bis zu 400 Fr.; für Arbeitslehrerinnen die Hälfte. Die Maximalbesoldung für Lehrer beträgt also künftig 3100 Fr., für Lehrerinnen 2600 Fr., für Arbeitslehrerinnen bei 12 Schulhalbtagen = 36 Stunden 1440 und 200 Fr. Dienstzulage, also auf 1640 Fr., bisher hatten letztere per Halbtag

also per Stunde 30 Fr. Damit ist Herisau wieder in ehrenvolle Stellung unter den grösseren Gemeinwesen der Schweiz, an die Spitze der appenzellischen Gemeinden gerückt. Die beantragten Bedingungen, welche an die vorgeschlagenen Besoldungen geknüpft werden wollten, sind folgende: a) Nebenbeschäftigungen der Lehrer sind einzuschränken, resp. zu verbieten. b) Es sollen periodische Wiederwahlen, mit Einteilung der ganzen Gemeinde in Schulgemeinden, durch das Volk eingeführt werden, letzteres von der Arbeiterunion gefordert. Diese Anträge wurden mit grosser Mehrheit abgelehnt; damit hat die Gemeindeversammlung ihr Vertrauen in Schulkommission und Gemeinderat ausgesprochen, welchen die Wahl und ev. die Abberufung sämtlicher Lehrkräfte zusteht. Die vorgebrachte Begründung des Sprechers der Arbeiterunion, die Lehrer wären bei der Wahl und periodischen Wiederwahl durch das Volk unabhängiger Männer, hat nicht verfangen.

Aargau. Die Lehrerkonferenz des Bezirkes *Muri* versammelte sich am 26. Februar in Muri. Bekanntlich hatte auf Antrag der Inspektorenkonferenz der Erziehungsrat beschlossen, es solle in Zukunft in den ersten zwei Monaten von der ersten Primarschulklasse nicht mehr geschrieben werden, um die Schüler ausschliesslich mit Anschauungsunterricht, Sprachübungen und malendem Zeichnen zu beschäftigen. Zugleich beauftragte der Erziehungsrat Hrn. Seminarlehrer *Hunziker*, die elf Konferenzen in diese Neuerung einzuführen, was nun in unserer Konferenz am 26. Februar in trefflicher Weise geschah. Dem beinahe zweistündigen Referat folgte eine Lehrübung mit acht Schülern der ersten Klasse, wodurch Hr. Hunziker alle Bedenken gegen diese Neuerung hob. Der Präsident hat im Sinne der ganzen Konferenz gesprochen, wenn er dem Referenten für seine gediegene Arbeit den besten Dank aussprach. Der zweite Akt spielte sich ab im Hotel Adler.

Bern. Die Direktion des Unterrichtswesens wendet sich in einem Kreisschreiben an die Gemeinden, die noch keine *Fortbildungsschulen* haben. „Eine stattliche Reihe von Gemeinden hat es sich zur Pflicht und Ehre gemacht, die Fortbildungsschule für Jünglinge und wo möglich noch für die Töchter einzuführen, damit nur gute Erfahrungen erzielend. Eine andere, weniger rühmensewerte Zahl von Gemeinden, äusserlich sofort erkennbar an den ungünstigen Erfolgen ihrer stellungspflichtigen Prüflinge, hat bis heute aus irgend einem Grunde keine Fortbildungsschule.... Zugabegeben, dass die Einrichtung mit manchen Hemmnissen verbunden ist. Denen kann dadurch begegnet werden, dass sich mehrere Gemeinden vereinigen zum Betrieb einer gemeinsamen Schule. Man soll die Sache nicht als unmöglich hinstellen oder uns glaubhaft machen, die Gemeinden vertragen die Kostenfolgen nicht. Der Staat bietet ja tatkräftig Hand zur Unterstützung; er übernimmt die Hälfte der Lehrgehälter. Wohlan denn ans Werk, wo ein Wille, da ist auch ein Weg. Vielerorts ist man sich nicht recht klar über die Bedeutung und den Zweck der Fortbildungsschule. Ihre Aufgabe ist im wesentlichen eine zweifache: Einmal hat sie sich im Hinblick auf die Rekrutenprüfungen mit der Befestigung und Vertiefung des in der Schule Gelernten zu befassen, und sodann, hierauf bauend, den Jüngling, geht er doch in dieser Altersstufe seiner Voll- und Stimmberechtigung entgegen, auf die Lebenstüchtigkeit vorzubereiten. Aus beiden Rücksichten ergibt sich für jedwede Gemeinde die unstreitige Verbindlichkeit, den angehenden Bürgern die augenfällige Wohltat nicht länger vorzuenthalten. Eingerichtet als Pflanzstätte für den Wissens- und Schaffenstrieb, kann die Fortbildungsschule sich auswachsen zur schweizerischen Männer- und Bürgerschule; sie wird ein Segen sein für Volk und Vaterland.“

— Im letzten Amtlichen Schulblatt sind über neunzig Lehrstellen an Primarschulen zur Besetzung ausgeschrieben.

— In der Kreissynode *Aarwangen* sprach Hr. H. Schmid in Lyss über die Kräftigung des bernischen Lehrervereins. Seine Thesen fanden un widersprochene Annahme. Über das Thema: Was können Schule und Lehrer tun, um das geistige und körperliche Wohl der Schüler zu heben? sprach Hr. Jordi, S.-L., Kleindietwil. In seinen vierzig Thesen berührte er ausser dem Unterricht die Schlussexamen und die Inspektion. Jene findet er schädlich, diese muss anders werden. Abrüstung im Lehrplan, ärztliche Untersuchung der Schüler, Badeeinrichtungen,

Beschränkung der Hausaufgaben sind weitere Forderungen, die er aufstellte.

St. Gallen. Vollkommen einverstanden mit der Einsendung in Nr. 7 der S. L.-Z. betreff der Sektion St. Gallen des Schweiz. Lehrervereins. Schreiber erlaubt sich sogar die Frage anzuschneiden, ob es nicht ratsam wäre, anlässlich der nächsten Frühling in Rorschach stattfindenden Hauptversammlung des K. L.-V., eine Tagung der Sektion St. Gallen des S. L.-V. anzuberaumen. Der heutige Zustand, ein stillstehender Vorstand, aus Delegierten als Prokuristen und Abonementen als Steuerzahler, ist im höchsten Grade reparaturbedürftig. Wir sind uns bei diesen Zeilen zwar voll bewusst, dass die Sorge für das Gedeihen des Kantonalvereins heute in dem Vordergrund steht, und wir respektieren diese Tatsache, so lange sie nicht zur Wucherpflanze wird, so lange sie zum Nutzen des Standes und der Schule arbeitet. Wir sind uns aber ebenso bewusst, dass der kath. Erziehungsverein in seiner eifrigen Arbeit keine Rücksichten kennt auf unsere kant. Organisation. Er ist dazu auch nicht verpflichtet, weil er seine eigenen Ziele verfolgt, weil er auf eidgenössischem, ja sogar auf internationalem Boden fusst.

Ebenso klar wissen wir, dass der S. L.-V. auf eidgenössischem Boden zu schaffen hat, die kant. eigenartigen Verhältnisse überbrücken soll; dieselben aber doch möglichst berücksichtige. Das kann er aber nur, wenn eine kantonale Organisation der Notwendigkeit entspringende Handlangerdienste leistet. Wenn unsere heutige kant. Organisation die freifühlenden Elemente der jüngern und ältern Lehrerschaft um ein Scheinsein gruppieren will, so will sie die Mitglieder der kant. Sektion im besten Falle als *Masse* in Parade stellen gegenüber der andern Richtung, diese zu beobachten bei ihrer Arbeit, sie aber ja nicht durch eigene disponierte Aktionen zu stören, um den kantonalen Standpunkt nicht aus dem Gleichgewicht zu heben! Es ist ja bekannt, dass die Kommission des K. L.-V. im Zeichen des Proporz gewählt wurde. Jedes konservative, jedes freisinnige Mitglied vertritt also seine Richtung. Wenn aber die Richtung, die vertreten werden soll, gar nicht als feststehende Organisation vorhanden ist?! Dann krankt die Vertretung an Isolierung und schwächt damit die wechselwirkende Durchschlagskraft zwischen „Volk“ und „Vertretung“. Andererseits gewinnt die organisierte Richtung an eigenem Schwergewicht. Also! Die konservative Organisation arbeite auf *ihrem* Boden, aber auch die freisinnige Richtung befolge den gleichen Fahrtenplan nach *ihren* Zielen, der K. L.-V. aber mit seiner Proporzregierung überbrücke diese Unterschiede und finde sich in der Arbeit für das Wohl und gegen das Weh des st. gall. Lehrerstandes und der st. gallischen Volksschule. Der K. L.-V. ist reine Zwischeninstanz vom Lehrerstand zur obersten Aufsichtsbehörde. Die Sektion St. Gallen des S. L.-V. arbeitet auf nationalem Boden, hat aber als Träger dieser Aufgabe unanfechtbare Existenzberechtigung im Kanton und soll nicht als Stiefkind behandelt werden.

Zürich. Am 4. und 5. März hat der Kantonsrat die Vorlagen über die *Vereinigungen der Schulgemeinden Ober- und Unter-Hittnau*, Dürstelen und Hasel, sowie der Schulgemeinden von *Wald-Riet-Güntisberg-Laupen-Hübl-Hittenberg* behandelt. Die Vorlage betreffend die Gemeinden von Hittnau fand lebhaft Opposition (Eintreten mit 92 gegen 62 Stimmen und Annahme derselben mit 106 gegen 44 Stimmen). Da Dürstelen an seiner Schulbaute nichts amortisiert hat, wird die Gemeinde als solche bestehen, bis sie 1000 Fr. an die Schulhausschuld abgetragen hat. Der Staat leistet an den Ausgleich der Schul-lasten 8000 Fr. Weniger zu reden gab die Vereinigung der Schulgemeinde von Wald, die durch die Finanzlage von Güntisberg nötig und durch die zuvorkommende, von einem höheren Gesichtspunkt getragene Schulpflege von Wald möglich geworden ist. Der Staat gibt einen Beitrag von 10,000 Fr. Die bisherigen Schulen bleiben in beiden neuen Schulgemeinden bestehen. Wesentlich besser wird die Stellung der Lehrer, namentlich in Wald, wo ein Ausgleich der Besoldungen stattzufinden hat, ohne dass eine bisherige Besoldung vermindert wird.

— Die erste Versammlung des *Kapitels Zürich* (23. Febr. in der Tonhalle) leitete der neue Präsident, Hr. Debrunner, mit einem Protest ein gegen die Art, wie in letzter Zeit Gerichte,

Behörden, politische Parteien und Presse die stadtzürcherische und mit ihr die gesamte Lehrerschaft des Kantons behandelten. Wie anders stünden die Verhältnisse, wenn die Schulbehörden, von der untersten bis zur obersten, die Männer an führender Stelle, die Arbeit des Lehrers zu würdigen vermöchten. Darum Aufruf zum Kampf. Die Lehrerschaft hat das Recht, für ihre idealen Ziele, ihre wirtschaftliche und soziale Stellung zu kämpfen, um so mehr, da jede Erungenschaft, so oder anders, einen Fortschritt für das ganze Volk bedeutet. Darum schliessen wir den Ring etwas enger, geben dem Kapitel, der Synode den Charakter der sechziger Jahre zurück. Hochschulbildung aller Lehrer, Besserstellung des Lehrerstandes sei unsere Lösung. — Ein Wort des Nachrufes gilt den kürzlich dahingegangenen Schulmännern H. Jäggi, H. Nussbaumer und Karl Ruckstuhl, zu deren Ehren sich die Versammelten von ihren Sitzen erheben. — Die verschiedenen Rechnungen werden genehmigt und verdankt und die Kommissionen durch die HH. Fridöri und Ott ergänzt. Mit seinem Vortrag über Esperanto brachte Hr. Fridöri hohen Genuss. Gründlich und launig widerlegte er die Bedenken, die man der zweiten Weltsprache entgegenbringen könnte. Volapük und andere Systeme sind unhaltbar, weil sie auf frei erfundenen Vokabeln beruhen. Lebensfähig ist nur das System, das auf Wörtern ruht, deren Stämme den hauptsächlichsten Kultursprachen entstammen und als solche auf den ersten Blick erkennbar sind. Hierauf gründet sich Esperanto. Der Vortragende macht einen Gang durch den genial einfachen Bau der Neusprache, die keineswegs die Nationalsprachen verdrängen, wohl aber die Opfer an Zeit und Geld für ein gemeinsames Verständigungsmittel auf ein Minimum beschränken will. Wir alle spendeten Hrn. Fridöri den wohlverdienten Beifall und sind mit ihm überzeugt, dass Esperanto seinen Weg machen wird. — Nach den Verhandlungen vereinigte sich ein ansehnliches Trüppchen zumeist bemoofter Häupter beim gemeinsamen Mittagmahl, bis der Stundenschlag sie zur Leichenfeier von Karl Ruckstuhl in die St. Jakobskirche rief. H.

— *Zur Richtigstellung* wird uns geschrieben: In Nr. 9 der S. L. Z., wird von der Stellungnahme des Vereines von stadtzürcherischen Beamten und Angestellten zu dem Antrage der demokratischen Fraktion des Grossen Stadtrates betreffend die *Lehrerbesoldungen* gesprochen und die Behauptung aufgestellt, der Verein habe gegen diesen Antrag Stellung genommen. Nun weiss ohne Zweifel der Berichterstatter über die betreffenden Verhandlungen des Grossen Stadtrates, dass die Aussichten des demokratischen Antrages im jetzigen Zeitpunkte aus formellen und materiellen Gründen keine günstigen waren und selbst eine gegnerische Stellung des Vereines von stadtzürcherischen Beamten und Angestellten die Entschliessungen des Grossen Stadtrates in keiner Weise hätte beeinflussen können. Die Meinungen der Mitglieder waren gemacht, und es ist deshalb mit den Tatsachen nicht in Übereinstimmung, wenn durch den Satz, der Verein von stadtzürcherischen Beamten und Angestellten ist Meister geworden, die Anschauung erweckt werden will, die Haltung des erwähnten Vereines sei an der Ablehnung des Antrages schuld. Nun ist es aber auch ganz und gar unrichtig, dass der Verein zu dem Antrage eine gegnerische Haltung eingenommen habe. Im Gegenteil wurde in der Eingabe ausdrücklich bemerkt, dass man den Antrag der demokratischen Fraktion begreife, allerdings in der Hauptsache mit Rücksicht auf die stetig sich verschlimmernden Lebensverhältnisse. Dass schwere formelle und materielle Bedenken dem Antrage entgegengehalten werden könnten, verhehlte man sich nicht; aber man liess die entfernte Möglichkeit offen, dass der Grosse Stadtrat doch geneigt sein könnte, die Besoldungsfrage vorgängig der Gemeinderevision zu regeln. Für diesen Fall drückte der Verein den gewiss berechtigten Wunsch aus, es sei dem Antrage der demokratischen Fraktion in dem Sinn Folge zu geben, dass in einer besonderen Besoldungsverordnung die Besoldungsverhältnisse der Lehrer, Beamten und Angestellten geordnet werden und über diese Vorlage eine besondere Volksabstimmung stattfinden hätte.

Der Verein von stadtzürcherischen Beamten und Angestellten wiederholte also nur eine von jeher gestellte Forderung, die in keiner Weise bezwecken wollte oder konnte, die Lehrer um ihre Ansprüche zu bringen, oder einer Verschleppung der Angelegenheit Vorschub zu leisten. Das ist schon deshalb gänzlich ausgeschlossen, weil die Beamten und Angestellten aus den

nämlichen Gründen, wie die Lehrer, eine rasche Lösung der Besoldungsfrage dringend wünschen müssen. Der Verein lehnt es deshalb entschieden ab, für Dinge verantwortlich gemacht zu werden, für deren Gestaltung ihn ein Verschulden nicht trifft. So liegen die tatsächlichen, durch den Text der Eingabe belegbaren Verhältnisse.

— *Kantonale Sekundarlehrerkonferenz.* Der gegenwärtige Sekundarlehrermangel, der besonders die Landgemeinden trifft, hat in letzter Zeit zu allerlei Presserörterungen geführt. Die Vorschläge, wie der bestehenden Not zu begegnen sei, fanden durchaus nicht die Billigung der Sekundarlehrerschaft, ja, die Polemik in der „Zürcher Post“ schuf eine gewisse Erregung, der die Besorgnis zu grunde lag, der Erziehungsrat könnte in der gegenwärtigen Zwangslage zu Beschlüssen und Praktiken gelangen, die sowohl den Sekundarlehrern, als auch der Schule zum Schaden gereichten. Dem Präsidenten der Konferenz gingen von den verschiedensten Seiten Kundgebungen zu, die einer ausserordentlichen Konferenz riefen, um sich sofort mit der Frage zu beschäftigen, und zu verhindern, dass das Bildungsniveau der Sekundarlehrer herabgedrückt werde. Der Vorstand selber fand, dass man allen Ernstes auf Mittel und Wege zur Beseitigung des unhaltbaren Zustandes sinnen müsse, dagegen schien ihm die ausserordentliche Konferenz nur nötig, falls der Erziehungsrat wirklich gesonnen wäre, bei der Patentierung der Sekundarlehrer den gesetzlichen Boden zu verlassen. So wurde beschlossen, zuerst den Erziehungsdirektor anzufragen, ob für das nächste Schuljahr eine Abweichung von der bisherigen Gepflogenheit in Aussicht genommen sei. Die Antwort ist nun durchaus zufriedenstellend. Wie es scheint, werden Schritte getan, um auf gesetzlichem Boden der Not zu steuern, vor allem dem Sekundarlehreramt grösseren Zufluss zuzuführen. Die Behandlung des „Sekundarlehrermangels“ und der Mittel zu dessen Beseitigung“ wird darum, wie dies schon früher in Aussicht genommen war, der ordentlichen Konferenz im Juni zugewiesen und als erstes Traktandum behandelt werden. Das nächste weiss-blaue Heft, das bereits in Vorbereitung ist, wird neben der Behandlung obiger Frage Arbeiten über den Geschichts- und Französischunterricht enthalten und sich als stattlicher Band präsentieren. Der Konferenz gehört nun fast die gesamte aktive und inaktive zürcherische Sekundarlehrerschaft an (zirka 300 Mitglieder), und es soll der Versuch gemacht werden, die wenigen Lücken noch zu schliessen. Hoffen wir, dass die nächste, äusserst wichtige Konferenz den letzten Mann der Organisation zuführe. R. W.

— In das Seminar *Küsnacht* haben sich 72 Zöglinge (11 Mädchen) zur Aufnahme gemeldet, die alle die Prüfung bestanden und in drei Parallelen aufgenommen werden. Eine Anzahl Zöglinge der IV. Seminarklasse soll veranlasst werden, direkt an die Lehramtsschule überzutreten. Höhere Stipendien werden ihnen das Studium erleichtern. — Ins Lehrerinnen-seminar Zürich meldeten sich 30 Schülerinnen, die sämtlich aufgenommen wurden.

Schweizerischer Lehrerverein.

Wahlen. Wir ersuchen um rechtzeitige *Einsendung der Stimmzettel* (Beilage zu den Schweiz. Blättern für Schulgesundheitspflege in Nr. 9 der S. L. Z.) *bis spätestens am 16. März.*

Wir bitten, auf die *Zahl der Delegierten* (neben dem Kantonsnamen) zu achten. Stimmzettel, die mehr Namen tragen, als der betr. Sektion Delegierte zukommen, müssen als ungültig erklärt werden.

Die Mitglieder sämtlicher Sektionen werden um rege Beteiligung am Wahlgeschäft ersucht. Der leitende Ausschuss.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabungen. Legat des Herrn J. J. Schneebeli, a. Lehrer, sel. in Altstetten (Zeh.): Reinertrag von „Der Bockenrieg“ 200 Fr.; Koll. in St. Gallen 4 Fr.; Sterbekasse des Solothurnischen Lehrerbundes 100 Fr.; Lehrerkonferenz des Bezirkes Kulm (Aargau) 41 Fr.; total bis zum 4. März Fr. 1943. 65.

Den Empfang bescheinigt mit herzl. Danke Zürich V, 4. März 1907. Der Quästor: R. Hess-Odendahl.

Beim Quästor kann bezogen werden: **Lehrerkalender** 1907/8, in Leinwand gebunden Fr. 1.50.

Singer's Hygien. Zwieback Erste Handelsmarke von unerreichter Güte Ärztlich vielfach empfohlen	Singer's Aleuronat-Biscuits (Kraft Eiweiss-Biscuits) Viernmal nahrhafter wie ge- wöhnliche Biscuits, nahr- hafter wie Fleisch
Singer's Kleine Salzbrezeli Kleine Salzstengeli Feinste Beigabe zum Bier und zum Tee	Singer's Roulettes à la vanille (Feinste Kohlhüppchen) Bricelets au citron (Waadtländ. Familienrezept)

Wo kein Depot: direkter Bezug durch die 193
 Schweiz. Brezel- und Zwieback-Fabrik Chr. SINGER, Basel

An den städtischen Schulen von Murten

ist die Stelle eines Lehrers, eventuell Lehrerin, an der
 untern Mittelklasse, neu zu besetzen.
 Wöchentliche Stundenzahl 30.
 Anfangs-Besoldung Fr. 1800.—.
 Amtsantritt: 23. April 1907.
 Lebenslauf mit Zeugnisabschriften sind an unter-
 zeichnete Behörde zu senden.
Anmeldefrist bis 12. März 1907.
 Murten, den 26. Februar 1907.
 168 **Der Gemeinderat.**

Offene Lehrstelle.

Auf 1. Mai 1907 ist die Stelle eines Lehrers an den
 obern Klassen der Primarschule in **Bottmingen** neu zu
 besetzen.
 Besoldung 1500 Fr. nebst Wohnung und (Central-)
 Heizung, bezw. 1800 Fr. ohne Wohnung.
 Lehrpatente und Zeugnisse über Leumund, Vorbil-
 dung und bisherige Tätigkeit samt kurzem Lebenslauf,
 sowie Arztzeugnis, sind mit der Anmeldung bis **späte-**
stens den 25. März 1907 der Unterzeichneten zuhanden
 der Wahlbehörde einzusenden. 200
 Liestal, den 25. Februar 1907.
Erziehungsdirektion des Kantons Basellandschaft.

Lausanne: Ecole supérieure de Commerce

(3 années d'études, de 15 à 18 ans et une année préparatoire de 14 à 15 ans). **Ecole d'administration:** postes, télégraphes, douanes
 (3 années d'études de 14 à 17 ans), **Ecole de chemin de fer:**
 (3 années d'études, de 14 à 17 ans). (H 30756 L)
Classe de perfectionnement destinée à faciliter aux
 Etrangers l'étude rapide de la langue française et de la comptabilité
 (durée: 15 semaines environ).
 Examens d'admission: lundi, 15 avril à 8 heures du matin.
 Ouverture de l'année scolaire: lundi, 15 avril à 2 heures. 145
 Pour renseignements s'adresser au Directeur: **L. Morf.**

Hochalpin Lyceum Engiadina in Zuoz

Bahnstation Bevers, Ober-Engadin,
 1736 Meter über Meer.

Die Engiadina hat eine Realgymnasial-, eine Gymnasial-
 und eine Real-Abteilung und ist mit einem Familienheim für
 40 interne Zöglinge verbunden. Die Anstalt wird haupt-
 sächlich von Schweizern und Deutschen besucht und steht
 unter Inspektion des bündnerischen Erziehungs-Departements.
 Sie stellt sich die besondere Aufgabe, bei normaler Er-
 ledigung der wissenschaftlichen Arbeit die **Gesundheit der**
Zöglinge zu kräftigen und sie zur Selbstständigkeit zu erziehen.
 Altersgrenzen für den Eintritt 10½—16 Jahre. Der reich
 illustrierte Prospekt, sowie der Lehrplan werden auf Ver-
 langen kostenlos zugesandt. (Za 1648 G) 180

Beginn des neuen Schuljahres am 10. Mai 1907.

Der Direktor: **Prof. Dr. phil. Velleman.**

Porzellan-Etiketten

für Schulgärten, Obstbäume usw.
 20-jährige Garantie, Muster frei.
N. Kissling, Hoflieferant,
Vegesack a. W.
 (Ho 2249) 185

Zum Unterricht in der Schweizer-
 geschichte sei bestens empfohlen:

Geschichte der Schweiz

für Mittelschulen.
 Von **Dr. Rudolf Luginbühl,**
 Professor der Geschichte an der Uni-
 versität Basel.

Mit einer farbigen Wappentafel
 nach den endgültig festgesetzten,
 im Landesmuseum in Zürich auf-
 bewahrten Wappen.

178 Seiten in solide Leinwand
 gebunden.

— Preis Fr. 2.25. —
 6. bis 15. Tausend.

Das klar und anregend ge-
 schriebene und hübsch aus-
 stattete Buch ist u. a. im Ge-
 brauch in den Sekundarschulen
 Basel-Stadt, Baselland, Appen-
 zell a. Rh., Schaffhausen und
 Glarus.

Eine Spezialausgabe für den
 Kanton Bern ist durch den bern.
 Lehrmittelverlag zu beziehen.

Sowie vom gleichen Verfasser:

Weltgeschichte

für Sekundar-, Bezirks- und
 Realschulen
 in methodischer Anordnung.

5. Auflage.

221 Seiten mit 25 Illustrationen
 und 6 Karten.

Preis 3 Fr.

Wird u. a. in den Sekundar-
 schulen von Basel-Stadt u. -Land,
 Aargau, Graubünden, St. Gallen,
 Schaffhausen und Glarus ge-
 braucht.



Exemplare beider
 Werke stehen auf Wunsch zur
 Ansicht zur Verfügung. 99

Helbing & Lichtenhahn,
 Verlagsbuchhandlung, Basel.

Cherwell Hall College,

Oxford.

Short Courses of Lectures
 for Women Teachers. Exa-
 minations if desired. Three
 six or eight weeks; inclusive
 fees, £ 10, £ 18, £ 22.

For particulars apply to
 the Principal, Miss Catherine.
 I. Dodd. M. A. (O F 208) 85

Kranke

bes. chronische, Nerven- und
 Frauenleiden werd. m. besten
 Erfolgen behandelt im Elektr.
 Lohtanninbad und Sanatorium
 Rosenberg in Neuhausen am
 Rheinfl. — Mässige Preise.
 Ärtzl. Leitung. Prospekte und
 Heilberichte frei durch Dir.
 M. Pfennig-Faure. (O F 492) 182

Kantonsschule Schaffhausen.

Die **Jahresprüfungen** finden am 2. und 3. April
 statt und die **Aufnahmsprüfungen** für den **neuen Schul-**
kurs, der am 23. April beginnt, werden am 22. April,
 von 8 Uhr an abgehalten.

Anmeldungen, welchen die letzten Schulzeugnisse
 und ein Altersausweis (Geburtschein) beizulegen sind,
 nimmt der Unterzeichnete entgegen bis zum 15. April,
 ebenso Gesuche um Aufnahme in das mit der Kantons-
 schule verbundene staatliche **Konvikt.**

Zum Eintritt in eine der ersten Klassen der huma-
 nistischen oder realistischen Abteilungen ist neben den
 nötigen Kenntnissen das zurückgelegte 13., in die I. Klasse
 des **Seminars** das 15. Altersjahr erforderlich.

Schaffhausen, im März 1907.

(Sch 1548 Q) 184

Dr. Jul. Gysel, Direktor.

An den Sekundarschulen

der Stadt Murten

sind **zwei Lehrerstellen neu zu besetzen.**

Unterrichtsfächer:

1. Deutsch, Geographie, Geschichte, Englisch
 Anfangsbesoldung Fr. 2400.—.

2. Deutsch, Geschichte, Latein, Griechisch.
 Anfangsbesoldung Fr. 2500.—.

Fächeraustausch vorbehalten.

Wöchentliche Stundenzahl: 30.

Antritt: 23. April 1907.

Lebenslauf mit Zeugnisabschriften sind an unter-
 zeichnete Behörde zu senden.

Anmeldefrist bis 12. März 1907.

Murten, den 26. Februar 1907.

169

Der Gemeinderat.

Fortbildungskurs

für Lehrer an Handwerkerschulen, Gewerbe und
 gewerblichen Fortbildungsschulen

am Gewerbemuseum in Aarau

veranstaltet in Verbindung mit dem Schweizerischen Gewerbe-
 verein und gemäss Beschluss des Vereins schweizerischer
 Gewerbe- und Zeichenlehrer.

Unterrichtsfach: **Der Buchhaltungsunterricht in Ver-**
bindung mit der Kalkulation.

Kursbeginn: 8. April, 2 Uhr. — Kursschluss: 19. April, 11 Uhr.

Einige Kenntnisse in der Erteilung des Buchhaltungsunterrichts
 werden vorausgesetzt. Die Teilnehmerzahl ist eine beschränkte.

Auskunft und Programm, sowie **Anmeldung bis spätestens**
23. März bei der (O F 504) 178

Direktion des Gewerbemuseums Aarau.

Handelsschule des Kaufmännischen Vereins St. Gallen

(Kaufmännische Fortbildungsschule).

Auf **1. Mai 1907** ist an der Handelsschule des Kauf-
 männischen Vereins St. Gallen zu besetzen eine

Hauptlehrerstelle für Handelsfächer

(Wechsellehre, deutsche Handelskorrespondenz, kaufm.
 Rechnen, Buchhaltung und Handelsgeographie.)

Pflichtige Stundenzahl: **30 Stunden pro Woche.**

Gehalt **140—170 Fr. pro Wochenstunde und Jahr.**

Anmeldungen bis spätestens 20. März schriftlich an
 das Präsidium des Unterrichtsrates, Herrn **Max Altherr,**
Kaufm. Verein St. Gallen. (Za G 513) 197

Die Papierfabrik Biberist

(Kanton Solothurn)

empfiehlt ihre als vorzüglich anerkannten

Zeichnungs-Papiere für Schulen,

welche stets in verschiedenen Formaten und Qualitäten
 auf Fabriklager vorrätig sind. 748

☼ ☼ Muster stehen zu Diensten. ☼ ☼

Bezug nur durch Papierhandlungen, nicht direkt.

Lenzburger Confituren sind die besten.

140

Brunnen Hotel z. weissen Rössli.

Vierwaldstättersee.

Altbekanntes bürgerliches Hotel mit 50 Betten, zunächst der Dampfschifflande am Hauptplatz gelegen.

Grosser Gesellschaftssaal, Raum für za. 300 Personen. Speziell den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereins-Ausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von 1 Fr. an (Suppe, Braten, zwei Gemüse mit Brot) vollauf reichlich serviert.

Telephon 1

F. Greter.

Hotel und Pension Park Rudenz

in Flüelen (Axenstrasse)

ist Passanten und Vereinen sehr zu empfehlen. Diner 1 Fr., Fr. 1.50, 2 Fr. und höher. Ebenfalls Logis. Platz für 500 Pers.

170

C. NIEDERMEIER.

Gewerbemuseum Winterthur. Unterrichtsmodelle

für
a. Mechanisch-technisches Zeichnen.

Sammlung von 48 Modellen, in Metall ausgeführt.

b. Skizziren (Mech.-technisches Zeichnen).

Sammlung von 18 Modellen, in Holz ausgeführt.
Prospekt gratis.

Autographische Vervielfältigung von Liedern und Musikstücken

sowie Ausführung ganzer Musikwerke besorgt die

Lithographie C. L. Wehrlin in Bern. 107

Sorgfältige, prompte Ausführung. Auf Wunsch Kostenberechnung.

Grand Prix Paris 1889 — Grand Prix Mailand 1906
Grösste und älteste Reisszeugfabrik der Schweiz

Kern & Co., Aarau.

Lieferanten der grössten schweizerischen und ausländischen Schulanstalten.

161

Schulreisszeuge

in Argentan und Messing.

Bewährte Neuerungen.

Springfeder weit öffnend, bequem zu reinigen, ohne Preiszuschlag.

Zirkel mit Kopfgriffen.

Garantie
für sorgfältigste Ausführung

Illustrierte Preislisten
gratis und franko.

Vorzugspreise für Schulen.



Alle Instrumente
tragen unsere
Schutzmarke.

Kleine Mitteilungen.

— Die Bibliothek des + Ing. Waldner, Redaktor der Schweizer Bauzeitung, ist dem Polytechnikum geschenkt worden.

— Der deutsch-mährische Lehrerbund verlangt eine Teuerungszulage von nicht unter 400 Kr. und strebt die Herabsetzung der Dienstzeit von 40 auf 35 Jahre an.

— 30 Mill. Fr. hat das Institut Pasteur aus dem Vermächtnis des verstorbenen Rentiers Osiris erhalten, der auch den Städten Bern, Genf und Lausanne eine jährliche Rente von 1000 Fr. (für die besten Schüler) bestimmte.

— Die Gratisbeilage des Fortbildungsschülers: Literaturkunde II für schweiz. Fortbildungsschulen von Dr. B. Wyss enthält eine kurze Charakteristik (meist mit Bild und Textbeispiel) der schweizerischen Dichter von Salis bis zur Gegenwart. Ein recht hübsches, gut angelegtes Büchlein (Sol. Gassmann, 50 Rp.), das wir Lehrern überhaupt empfehlen.

— „Kind und Kunst“ ist eingegangen. Jetzt bedauert man's. Die hessische Regierung hat die beiden ersten Jahrgänge für Seminarien und höhere Schulen aufgekauft. Dr. Kerschensteiner findet, die Zeitschrift sei der Zeit vorausgeeilt. Vielleicht dass sie doch wieder aufsteht und dann nicht nur gelobt, sondern gekauft wird.

— Eine Vergabung von 32,000,000 Dollars machte Mr. J. D. Rockefeller dem Erziehungsrat der Vereinigten Staaten; damit steigen dessen Vergabungen an die genannte Behörde auf 43 Mill. Dollars und seine gesamte Aufwendung zu Bildungszwecken auf 158 Mill. Doll. Carnegie, der jüngst 15 Mill. Doll. für Pensionierung von Professoren bestimmte, soll 146 Mill. Dollars vergabt haben. Carnegie schloss kirchliche Schulen von seinen Geldern aus; Rockefeller tut dies nicht.

— Auf Ostern, da sich der ins Leben hinaustretende junge Bürger (oder Konfirmand) so gern eine goldene Uhr oder sonst ein bleibend goldenes Andenken wünscht, empfehlen wir die Firma E. Leicht-Mayer in Luzern, die ihren feinen Katalog (mit 1000 Illustr.) unter Hinweis auf d. Bl. gratis zustellt.

Konfektionshaus Globus

37, 39 u. 41 Löwenplatz Zürich Löwenplatz 37, 39 u. 41

Grösste u. billigste Spezialgeschäfte der Schweiz

für Herren-, Jünglings- und Knaben-Garderoben.

Herren-Anzüge

in tausendfacher Auswahl, fertig oder nach Mass, ab Fr. 32. —.

Herren-Überzieher

in den neuesten Nuancen, fertig oder nach Mass, ab Fr. 32. —.

Jünglings-Anzüge

mit Pump-, Stulp- und langen Hosen, fertig oder nach Mass, ab Fr. 28. —.

Knaben-Anzüge

in 85 neuen reizenden Modellen, fertig, ab Fr. 4. 90.

Die Eleganz, die Güte, die Auswahl und die Preiswürdigkeit unserer Herren-, Jünglings- und Knaben-Garderoben wird von keiner Seite erreicht.

Konfektionshaus Globus

37, 39 u. 41 Löwenplatz Zürich | Löwenplatz 37, 39 u. 41

Besichtigen Sie unsere 14 Schaufenster.

— Eigenes Fabrikat. —

155

— Das Ende vom Liede —

ist bei einer Erkältung fast immer: Husten, Heiserkeit, Halsentzündung. Dagegen schützen am besten die altbewährten Wybert-Tabletten mit ihrem erfrischenden Geschmack; unentbehrlich für Redner, Sänger, Raucher.

858

Fr. 1. — in den Apotheken

Evangelische Schule Wattwil - Dorf. Offene Lehrstelle.

Unterschule: Klassen 1—3.

Gehalt 1900 Fr. nebst freier Wohnung und vollem Beitrag in die Lehrerspensionskasse.

Anmeldungen unter Beilage von Zeugnissen bis 31. März l. J. an Herrn Burkhardt-Brunner, Schulrats-Präsident.

(O F 548) 191

Verlag von Helbing & Lichtenhahn in Basel.

Auf das kommende neue Schuljahr empfehlen wir:

Hotz, R., Leitfaden für den Unterricht in der Geographie der Schweiz. 65 Cts.

— Leitfaden für den Geographieunterricht an Sekundarschulen. Fr. 1. 50.

Schäublin, J. J., Lieder für Jung und Alt. 1 Fr.

— Kinderlieder für Schule und Haus. 80 Cts.

— Gesanglehre für Schule und Haus. 1 Fr.

— Chorgesänge, II. Bändchen, drei- und vierstimmige polyphone Gesänge. Fr. 1. 75.

— Choräle und geistliche Gesänge aus alter und neuer Zeit. 60 Cts.

188

— Ansichtssendungen jederzeit zur Verfügung.

Frauenarbeitsschule Basel.

Anmeldungen zum Eintritt für das Sommersemester 1907 (22. April bis 22. September) werden bis Ende März entgegengenommen.

Die Frauenarbeitsschule Basel hat die Aufgabe, Frauen und Mädchen durch theoretischen und praktischen Unterricht in den weiblichen Handarbeiten und in der Führung eines Hauswesens auszubilden. Die Schülerinnen werden sowohl für den häuslichen Beruf, als auch für den Erwerb vorbereitet. Ausserdem werden Arbeitslehrerinnen für Primar-, Sekundar- und Töchter Schulen ausgebildet, ferner Lehrerinnen für Koch- und Haushaltungsschulen und endlich Fachlehrerinnen für Frauenarbeitsschulen. Der Unterricht ist unentgeltlich.

Basel, den 28. Februar 1907.

A. Sidler, Vorsteher.

Reallehrer gesucht.

Wegen mehrmonatlicher Abwesenheit wird mit beginnendem Schuljahre ein tüchtiger Stellvertreter an eine Realschule gesucht. Anmeldungen unter Beilage von Studienausweisen wende man an J. Ronner, Speicher (Appenzell).

199

Offene Lehrerstelle

an der Bezirksschule in Laufenburg für Mathematik, Naturwissenschaften, technisches Zeichnen und Turnen. Fächeraustausch vorbehalten. Besoldung: für provisorisch Wählbare 2500—2700 Fr., für definitiv Wählbare 2700 bis 3000 Fr. nebst Alterszulagen des Staates und der Gemeinde laut Besoldungsskala.

198

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang, allfällige bisherige Lehrtätigkeit und Wahlfähigkeit sind bis zum 24. März nächstthin der Schulpflege in Laufenburg einzureichen.

Aarau, den 6. März 1907.

Die Erziehungsdirektion.



EDUARD BAUMANN, Verlag „Astra“, BINNINGEN-BASEL.

Volle Gesundheit

und körperliche Entwicklung auf rein wissenschaftlicher Basis. Ohne Medizin, ohne Berufsstörung, ohne jegliche Gewaltmassregeln. Ohne irgend welche Extraausgaben Athlet zu werden, sein Wachstum erhöhen zu können nebst Atemgymnastik sind drei Methoden die allen Personen, deren Beruf nur Kopfarbeit oder nur leichte und dabei einseitige Handarbeit erfordert, unbezahlbare Dienste leisten — Mit 30 Illustrationen nur Fr. 3.

statt Fr. 15. — 201

Art. Institut Orell Füssli, Abteilung Verlag, Zürich.

In unserem Verlage ist erschienen:

Erinnerungen aus Amerika

von

Andreas Baumgartner,

Professor an der Kantonsschule in Zürich.

Ein eleganter Band von 221 Seiten in 80-Format, mit farbigem Umschlag und 49 Abbildungen.

Preis brosch. Fr. 3. 80, eleg. geb. Fr. 4. 80.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Wir ersuchen unsere verehr. Abonnenten, bei Bestellungen usw. die in diesem Blatte inserierenden Firmen zu berücksichtigen und sich hiebei auf die „Schweizerische Lehrerzeitung“ zu beziehen.

● Lugano ●

Pension Reber.

Nähe Schiffstation Paradiso. Sonnige Lage im Grünen. Pension von 5 Fr. an, alles inbegriffen. (Hc 847 c) 146 R. Ziebert.

Junger, enthusiastischer Lehrer (Engländer) sucht auf Mai oder September eine Stelle für Englisch oder alte Sprachen in Institut oder Schule. 192

V. Benson, B. A. Willaston School, Nantwich (England).

Jüngerer Lehrer mit Primarlehrerpatent sucht Stelle in eine Knabenanstalt. 186

Offerten sub O L 186 an die Expedition der Schweizerischen Lehrerzeitung erbeten.

Hr. Dr. med. Cathomas, St. Gallen schreibt in „Die Hygiene des Magens“:

„Als billigen und guten Ersatz der Kuhbutter z. kochen, braten und backen ist

Wizemanns PALMBUTTER ein reines Pflanzenfett, zu empfehlen.“

50 Prozent Ersparnis! Büchsen zu br. 2 1/2 Kilo Fr. 4. 40 zu ca 5 Kilo 8 Fr. frei gegen

Nachnahme. Grössere Mengen billiger, liefert 809 R. Mulisch, St. Gallen 25. Hauptniederlage f. d. Schweiz.



Blätter-Verlag Zürich

von E. Egli, Asylstrasse 68, Zürich V.

Herstellung und Vertrieb von „Hilfsblättern für den Unterricht“, die des Lehrers Arbeit erleichtern und die Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen. 988

Variierte Aufgabenblätter (zur Verhinderung des „Abguckens“) a) fürs Kopfrechnen pro Blatt 1/2 Rp. b) fürs schriftl. Rechnen per Blatt 1 Rp. Probensendung (80 Blätter) à 60 Rp.

Geograph. Skizzenblätter Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile per Blatt 1/2 Rp. Probensendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp. Prospekte gratis und franko.



Zur Probe

versenden wir

Furrers

Münz - Zählrahmen.

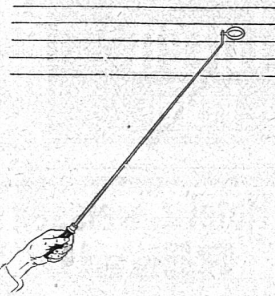
Aus einer Rezension:

..... Nimmt aber der Lehrer der Münzzählrahmen zur Hand und erklärt und entwickelt an Hand desselben die aufzufassenden Begriffe aus dem Metersystem, so geht auch dem dümmsten Schüler „ein Licht auf“.

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.



Ein neues Hilfsmittel für Erteilung des Gesangunterrichts.



B. Kühnes Notenzeiger,

ein Stab mit einer „Note“ in zwei Farben ist eine sehr praktische Erfindung, welche geeignet sein dürfte, fördernd auf den Gesangunterricht zu wirken. Er ist ein einfaches pädagogisches Hilfsmittel für den Gesanglehrer zur Durchführung von Treffungen,

wobei das Schreiben der Noten an die Wandtafel durch den Notenzeiger überflüssig wird.

Preis Fr. 2. 50.

Zu beziehen vom

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen ist die bei uns erschienene dritte, vermehrte und verbesserte Auflage von

Lehrbuch der ebenen Trigonometrie

mit vielen angewandten Aufgaben f. Gymnasien, Seminarien, technische Mittelschulen, sowie auch zum Selbstunterricht

von Dr. F. Bützberger,

Professor an der Kantonsschule in Zürich.

X und 68 Seiten. 80 geb. Preis 2 Fr.

Unter anderem schreibt Herr Dr. R. Hugi, Lehrer am Technikum in Burgdorf über dieses Lehrbuch:

Empfangen Sie meinen besten Dank für Ihre freundliche Zusendung von Dr. Bützbergers Lehrbuch der Trigonometrie.

Der Herr Verfasser hat aus längerer Schulpraxis heraus ein Lehrbuch der ebenen Trigonometrie geschaffen, das dem Bedürfnis speziell unserer Anstalt in hohem Masse entspricht. Ich habe es daher mit Freuden in allen drei Klassen, in welchen ich während des Sommersemesters Trigonometrie unterrichtete, eingeführt.

Resultate und Auflösungen zu den Aufgaben und Anwendungen im Lehrbuch der ebenen Geometrie von Prof. Dr. Bützberger. 80 geb. Preis Fr. 1. 50.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Anleitung

zur

Erteilung eines method. Gesangunterrichts

in der Primarschule

(II. bis VIII. Klasse).

Ein Handbuch für den Lehrer,

verfasst von C. Ruckstuhl, Lehrer in Winterthur.

14 Bogen, 40 Format, 1/2 Lwbd. geb.

Preis Fr. 4. 50.

Der Verfasser war zur Herausgabe einer solchen Anleitung wohl um so eher berufen, als er nicht nur über die nötige Summe musikalischer Kenntnisse, sondern namentlich auch über reiche, in 44jährigem Unterrichte gesammelte Erfahrungen verfügen kann.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Kleine Mitteilungen.

— **Besoldungserhöhungen:** Villigen 150 Fr., Remigen 150 Fr., Reintau 200 (Lehrer), 100 Fr. (Lehrerin).

— **Schulbauten.** Neftenbach, neues Schulhaus und Turnhalle. Kredit 145,000 Fr. (3. März). — Thun will ein neues Schulhaus bauen mit 18 Klassenzimmern nebst übrigen Dependenzen und einer Turnhalle. — ss —

— Die zürch. Schulsynode wird dieses Jahr die Bürgerschule, die aarg. Kantonal-konferenz „Strafrecht und Strafrechtspflege in der Schule“ behandeln.

— Heft I der *Schweizer. Päd. Zeitschrift* 1907 enthält folgende Artikel: Das Kind im eidg. Zivilgesetz (Dr. Zürcher). Exkursionen (Prof. Wegelin). Zur Genesis der Entwicklungsphilosophie Herbert Spencers (Dr. Häberlin). Ein Mädchengymnasium. — Heft II wird eine interessante Arbeit über Kinderforschung von Seminardirektor Conrad eröffnen, die allein ein Jahresabonnement (Fr. 2.50) wert ist.

— Auf Antrag des Inspektors hat das thurg. Erz.-Dep. verfügt, dass, in Anbetracht einiger Scharlacherkrankungen, das auf den 12. März angesetzte Examen in Stettfurt dahinfällt. Schulvorsteherschaft und Lehrer ergaben sich „mit Resignation ins Unvermeidliche“, ebenso die Schüler, nachdem ihnen von der Schulbehörde aus der Examenweggen bewilligt war.

— Gegenwärtig wird in Appenzel mit dem Bau eines Progymnasiums mit Realschule und Konvikt begonnen. Man hofft, das Institut auf 1908 eröffnen zu können. Die Schule wird von den Kapuzinern geleitet werden. — h —

— Die Grabrede, die Hr. Pfarrer Frei in Gossau unserem Kollegen H. Landert in Ottikon-Gossau (31. Jan. 1907) gehalten hat, ist im Druck erschienen (Grünigen, J. Wirz, 50 Rp.), worauf wir dessen Freunde und Bekannte aufmerksam machen.

— Bei den Rekrutenprüfungen vom letzten Herbst erzielte das Amt Oberhasli mit der Durchschnittsnote 6,87 den vierten Rang aller 30 Amtsbezirke des Kantons Bern und ist an der Spitze des Oberlandes. — ss —

— *Wilderswil* eröffnet im Frühjahr eine zweiklassige Sekundarschule.

Nährkakao

Marke Turner

Artlich empfohlen. Prämiiert Wien und Mailand 1906.



Vorzügliche Nahrung für Gesunde und Kranke, Kinder und Erwachsene, sowohl wegen seines hohen Nährwertes und der leichten Verdaulichkeit als auch wegen seiner Preiswürdigkeit. 124

Aufmerksamkeit

verdient

die Zusammenstellung

gesetzlich gestatteter Prämienobligationen, welche unterzeichnetes Spezialgeschäft jedem Mann Gelegenheit bietet, sich durch Barkauf oder monatliche Beiträge von Fr. 4, 5, 8, oder 10 zu erwerben. 103

Haupttreffer von Fr. 600,000, 300,000, 200,000, 150,000, 100,000, 75,000, 50,000, 25,000, 10,000, 5000, 3000 etc. werden gezogen und dem Käufer die Obligationen sukzessive ausgehändigt.

Kein Risiko. Jede Obligation wird entweder in diesen oder späteren Ziehungen zurückbezahlt.

Die nächsten Ziehungen finden statt: 10., 15., 31. März, 1., 15., 20. April. Prospekte versendet auf Wunsch gratis und franko die

Bank für Prämienobligationen Bern
14 Museumstrasse 14.

Montreux.

Unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen 92 ein grosses Gebäude von 90 Zimmern,

welches sich gut für Pensionat oder Heilanstalt vorzüglich eignen würde. Auskunft erteilen die Notare Perret & Mandrin, Montreux. (H 710 M)

NATUR-WEIN

Tessiner Fr. 25.
Piemonteser, mild . . . 30.
per 100 Liter unfrankiert
Barbera, fein Fr. 40.
904 gegen Nachnahme
Chianti, extra Fr. 50.
Muster gratis.

Gebr. STAUFFER, Lugano.

Geprüfte Kindergärtnerin, welche den Kurs in Basel absolviert hat, wünscht Stelle an eine Kinderschule, am liebsten auf ein Dorf im Kanton Zürich oder St. Gallen.

Zeugnisse und Referenzen stehen zu Diensten.

Gef. Offerten unter Chiffre O L 179 an die Expedition dieses Blattes. 179

DER WASCHTAG FRÜHER EINE BOSE PLAGE
WIRD SETZT DURCH „MAJUTOR“ ZUM FREUDENTAGE

14 Tage zur Probe!
erhalten Sie meine nur aus Eisenstahlblech unverwundlich konstruierte Schnelldampf-Waschmaschine „Majutor“ mit unzerbrechlicher Emailletrommel, die allerneueste Erfindung auf diesem Gebiete. „Majutor“ wird auf jeden Küchenherd gestellt, kocht u. wäscht die Wäsche zu gleicher Zeit u. erspart 75% an Feuerungs- u. Waschmaterial.

Verl. Sie kostenl. Prosp. No. 84. **W. Majut, Berlin**, Markgrafenstr. 15.

Zur Verwendung als Schülerspeisung empfehlen wir auf Grund vorgenommener vergleichender Proben durch Behörden, Speisehallen und Ferienkolonien unsere

entfeuchteten Produkte,

da man mit denselben ohne weitere Beigabe nährendere, schmackhaftere und billigere Suppen, als mit Rohprodukten erstellen kann, die zugleich auch so verdaulich und nährend wie Vollmilch sind. Speziell für jüngere Kinder empfehlen sich die Hafer- und Gerstenschleimsuppen mit Milchpulver. 1

Witschi A.-G. Zürich.

Reiner Mund, reine Zähne, reiner Atem,
für jeden Gebildeten unerlässlich. 100

Zahnarzt **Josef Weidinger's** Mund- und Zahnwasser wirkt desodorisierend und erfrischend, stillt „Zahnschmerz“ (namentlich bei Zahnwurzelentzündung) verhindert und heilt Auflockerung, Entzündung und Verschwörung des Zahnfleisches, erleichtert die Reinhaltung des Mundes beim Tragen künstlicher Zähne, Kronen- und Brückenarbeiten in ausgezeichneter Weise, ist ein treffliches Vorbeugungsmittel gegen „Halsweh“, befördert in überraschender Weise die Heilung von Extraktions-Wunden und kann daher jeden Interessenten nur wärmstens empfohlen werden. Zu beziehen durch:

Römerschloss-Apotheke Zürich V, Asylstrasse 70.
Flora-Apoth., Inh. Hr. F. Probst, „ III, Badenerstr. 85.
Drogerie d. Herrn Osk. Bünzli, „ V, Seefeldstr. 76.

Josef Weidinger, prakt. Arzt u. Zahnarzt, Linz a. D.

Man verlange in allen Apotheken und Drogerien:
Ein ideales Frühstücksgetränk f. Gesunde u. Kranke

Ovomaltine

ersetzt Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade

Kraftnahrung von feinstem Wohlgeschmack
für Kinder in den Entwicklungsjahren, schwangere oder stillende Frauen, geistig und körperlich erschöpfte, Nervöse, Magenleidende, Tuberkulöse, alternde Leute etc. 870

Denkbar einfachste Zubereitung für Touristen, Sportsleute, Reisende.
Fabrik diätetischer Präparate **Dr. A. WANDER, BERN.**

✂ Ehrendiplom Mailand 1906 ✂

Piano - Fabrik

C. Rordorf & Cie.

Gegründet 1847.

Fabrik und Bureau: **Albisrieden-Zürich.** Telefon 2821.
Lager: 1019
Badenerstrasse Ecke Wyssgasse. Telefon 3748.

✚ Vaulting- und Legato-System. ✚

Erstklassiges, anerkannt bestes Schweizerfabrikat.

Zeugnisse von Autoritäten. — Besondere Begünstigungen für die tit. Lehrerschaft. — 10 Jahre Garantie.

Amerik. Buchführung
lehrt gründlich durch Unterrichtsbücher Erfolg garantirt. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch, Bücherexperte, Zürich, Z. 68.** (O F 2738) 5

Beste Rosenofferte!
10 Hochstämme über 1 m. 7.00 Mk.
10 Halbstämme unter 1 m. 4.50 „
100 Buschros. in 10 la. Sorten 12.00 „
Nichtconvenientes nehme auf meine Kosten zurück. — 1000 Anerkennungen.
F. Schmitt, Rosencult., Eltville.
H 6. 2475) 189

PLANTARIS
Fleischersatz-Speise
ärztl. begut. - wissenschaftl. gepr.
Rezeptbücher gratis.
Zu beziehen durch die
Kol.- u. Drogenesch
Alleinfabr. A. Gränicher
Zürich 18.

PFLANZENFLEISCH

Hochelastisch
bis in die äusserste Spitze!

Heintze & Blanckertz
Berlin

No. 220 7635
d. Gros 80 Pf. 2 Mark
Erste Deutsche Stahlfederfabrik. 17

KAFFEE

BISCUITS

CHOCOLATS

CACAO

THEE

Malz-Kaffee. Bonbons. 1008

Kaiser's Kaffeegeschäft
Verkauf mit 5% Rabatt.
1000 Verkaufsfilialen.
Post-Versand nach auswärts.

Centrale: Basel,
Güterstrasse 311.

Von unübertroffener
Güte

Nur echt
mit „Soennecken“

Überall vorrätig • Vertreter: O. DALLWIGK, BASEL • Preisliste kostenfrei

Soennecken
Schulheften

Nr 111
1 Gros
Fr 1.35

915

Stets nachgeahmt — noch nie erreicht!

Reiner

Geschmack und feines Aroma, verbunden mit hohem Nährwert und angenehmer Wohlbekömmlichkeit, haben dem reinen

Hafer Cacao

Marke weisses Pferd zu so grosser Beliebtheit verholfen. Seit 15 Jahren bezeugen alle Autoritäten die unerreichten Vorzüge des Reinen Hafer-Cacao, Marke weisses Pferd und empfehlen ihn als beste Morgen- und Abendmahlzeit, besonders für Kinder, nervöse und verdauungsschwache Personen. Aber nur die

Marke weisses Pferd

bietet Gewähr für das Originalprodukt, das diese Vorzüge besitzt. Man hüte sich vor den vielen Nachahmungen; sogar durch Zuckerzusatz verbilligte Mischungen von Chocoladen- und Milchchocoladenpulver mit Hafer werden fälschlich als Hafer-cacao und Hafermilchcacao ausgeben

nur echt { in roten Cartons zu 27 Würfel à Fr. 1.30 } nie lose.
 „ „ Paketen Pulverform à „ 1.20 }

10

L.&C. HARDTMUTH'S
Blei-Farb- & Kopierstifte.

KOH-I-NOOR

anerkannt das BESTE aller Fabrikate.

107



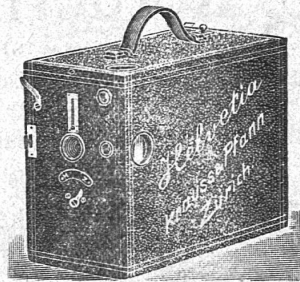
Carl Pfann
vorm. KRAUSS & PFANN
Grösstes und billigstes Spezialhaus
photographischer Artikel
in **Zürich**
„URANIA“

Absolut konkurrenzlos sind meine renommierten
Helvetia-Cameras von Fr. 18.75 an, Klappkameras
von Fr. 40. — an.

Neu: Helvetia-Stativ-Camera 13/18 mit drei Doppel-
kassetten, Extra Rapid-Aplanat Fr. 8. —, regul.
Moment- und Zeit-Verschluss Stativ Fr. 60. —.

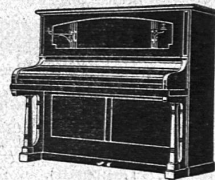
Günstige Zahlungsbedingungen für die
tit. Lehrerschaft.

986



Helvetia-Camera à Fr. 18.75

Die HH. Lehrer



bitten wir, sich bei Anschaffung eines

142

Pianos oder Harmoniums

über unsere besonderen, günstigen Bezugsbedingungen zu informieren. Wir nehmen auch alte Instrumente zu besten Tagespreisen in **Umtausch** an und führen alle Reparaturen und Stimmungen, **auch auswärts**, prompt aus.

Hug & Co., Zürich und Filialen.

Altersrenten

mit unbestimmter Verfallzeit.

Wer sich für die alten Tage auf sichere Art den größten Ertrag aus seinen Ersparnissen verschaffen will, legt sie sukzessive in beliebigen Beträgen für Altersrenten mit unbestimmter Verfallzeit ein. Er fängt mit dem Bezug der ganzen Rente oder einer Teilrente an, wann es ihm dient; je länger er den Beginn des Rentenbezuges aufschieben kann, desto größer wird die Rente. Ihre Höhe kann er selbst für jeden Zeitpunkt berechnen.

Tarife, Prospekte und Rechenschaftsberichte sind kostenlos bei der Direktion oder bei jeder Agentur zu beziehen.

41 **Schweizerische**
Lebensversicherungs- und Rentenanstalt
in Zürich.

Bei Katarrhen



nehmen Sie am besten
Dr. Fehrlin's Histosan.

Histosan, das von Erwachsenen wie Kindern gleich gern genommen und gut vertragen wird, beseitigt in kurzer Zeit die Entzündungserscheinungen und führt eine Kräftigung des Allgemeinbefindens herbei.

769/3

Sirupflaschen à Fr. 4. —, Tablettenschachteln à Fr. 4. —, kleine Tablettenschachteln à Fr. 2.25. In den Apotheken oder wo nicht vorrätig, direkt franko von Dr. Fehrlin's Histosan-Depôt, Schaffhausen.

Institut für Schwachbegabte

im Lindenhof in Oftringen (Aargau, Schweiz).

Geistig und körperlich zurückgebliebenen, auch nervösen Kindern wird indiv. Unterricht nach bewährter Methode, sorgfältige Erziehung und herzliches Familienleben geboten. Pädagog. und ärztl. Behandlung. Hausarzt: Herr Dr. Hürzeler in Aarburg. Prospekte versendet.

(OF 130) 52

J. Straumann, Vorsteher.